



Frauenstudien 33

33. Folge des „Frauen-Vorlesungsverzeichnis“

Herausgegeben von der
Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Margit Weber, Akad. Rätin
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Dr. Manuela Sauer
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluß: 31.07.2007

Inhalt

Dr. Margit Weber, Akad. Rätin: „Zukunft Bayern“ und
Chancen für die Gleichstellung in der Wissenschaft 1

Prof. Dr. Annette Keck: Ausgestellte Oberflächlichkeit:
Fanny Gräfin zu Reventlows Antwort auf moderne
Dichterinszenierungen 5

LMUMentoring 10

Lehrveranstaltungen 12

LMU-EXTRA Veranstaltungen 34

LMU-PLUS Veranstaltungen 39

Sonderveranstaltungen 44

Weiterführende Informationen 46

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU 48

Institutionen außerhalb der Universität 53

Frauenstudien im Internet

<http://www.frauenbeauftragte.lmu.de>

*Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae
(Netzwerk der Soziologinnen an der LMU).*



Editorial

„Zukunft Bayern“ und Chancen für die Gleichstellung in der Wissenschaft

Neue Gesichter

Die gender studies für das WS 2007/08 erscheinen in einem neuen Layout. Zum einen war es an der Zeit, das Titelbild aufzufrischen. Zum anderen musste das Titelblatt dem neuen corporate design der LMU angepasst werden. Wir hoffen, dass die gender studies auch in diesem neuen Kleid ihr Profil und ihren Wiedererkennungswert beibehalten.

Die großen politisch-juristischen Gleichstellungskämpfe der Wende vom 19. zum 20. Jh., die v. a. mit den Namen jener Frauenrechtlerinnen verbunden sind, die den gender studies seit Sommersemester 1998 ihr Gesicht geliehen haben¹, sind bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts weitgehend ausgefochten worden. „In Sachen Emanzipation muss das Rad nicht neu erfunden werden. Worauf es ankommt, ist, dieses Rad zu entrostet und wieder in Schwung zu bringen.“² Daher sollen nun diejenigen auf das Titelblatt der gender studies rücken, um die es bei heutigen Gleichstellungsbemühungen an Universitäten v. a. geht: die Studentinnen. Sie stellen an der LMU mehr als die Hälfte, ca. 62,5 %, aller Studierenden. Gleichwohl wollen die gender studies alle Studierenden ansprechen, denn Gleichstellung ist eine gemeinsame Aufgabe, ein gemeinsamer Lernprozess. Bisher ist Gleichstellung aus normativen Gründen gefordert worden, liegt Gleichberechtigung doch in der Gleichwertigkeit der Menschen begründet. Neben diesen ethisch-moralischen Aspekten treten qualitative Gründe: Ohne Gendersensibilität leidet die wissenschaftliche Qualität, denn wird in Forschung und Lehre die Bedeutung von Geschlecht und die Perspektive von Frauen ausgeblendet, werden ganze Dimensionen und Innovationsmöglichkeiten vernachlässigt. Verhaltensweisen, Annahmen und Leitbilder können falsch sein. Studierende haben ein Recht auf eine qualitativ hochstehende, innovative und forschungsverbundene Lehre. In diesem Sinne müssen sie auch auf ein vermehrtes Angebot an gender-orientierter Lehre zurückgreifen können. Die vorliegenden gender studies sammeln entsprechende Angebote der LMU, die hier allerdings noch nicht die universitas erreicht hat.

Frauen in der Hochschule der Zukunft

Die Universitäten haben aktuell und in den nächsten Jahren große Aufgaben zu bewältigen, die auch Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen in der Wissenschaft haben und die stellvertretend mit den Stichworten BA/MA, Studierendenanstieg, Finanzierung, Globalisierung und Wettbewerbsfähigkeit angezeigt werden können.

Die von Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber beauftragte ExpertInnenengruppe aus Mitgliedern des wissenschaftlich-technischen Beirates der Staatsregierung und externen Fachleuten hat am 24.4.2007 ihr Gutachten „Zukunft Bayern 2020 – Nachhaltige Politik für Kinder, Bildung und Arbeit“ präsentiert. Anlass für das Gutachten sind die wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, demografischen und gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen. Die





Editorial

erarbeiteten Zielvorgaben erfassen drei wesentliche Felder: Kinder, Bildung, Arbeit. Innerhalb dieser drei Schwerpunkte formuliert das Gutachten eine Vielzahl konkreter Handlungsempfehlungen, von denen hier drei kurz kommentiert werden sollen, da sie den Empfehlungen der Frauenbeauftragten entsprechen:

1) Der Bedarf an Betreuungsangeboten für 0-3-Jährige muss vollständig gedeckt werden. Die Gutachter empfehlen den Ausbau um ca. 37.000 Plätze bis 2020. Institutionen müssen für den Wandel hin zu einer familienfreundlichen Arbeitswelt gewonnen werden. Die LMU könnte sich im Wettbewerb um die besten Studierenden- und ProfessorInnen-Köpfe sowie zur optimalen Nutzung des Potentials an NachwuchswissenschaftlerInnen zur familienfreundlichen Universität weiterentwickeln. Nur bei entsprechenden Rahmenbedingungen, die gewährleisten, dass es kein Entweder-Oder zwischen Familie/Partnerschaft/Kind und wissenschaftlicher Karriere geben wird, werden sich mehr Studentinnen für eine wissenschaftliche Karriere entscheiden. Derzeit bemüht sich die LMU, schrittweise weitere Kinderbetreuungseinrichtungen zu schaffen. Auf dem Mensagebäude Leopoldstraße 13 ist eine viergruppige Kinderkrippe geplant, die vom Studentenwerk betrieben werden soll. Die LMU hat dazu bereits im November letzten Jahres einen Bauantrag beim Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gestellt. Zudem wurde eine Stelle in der Verwaltung geschaffen, die Unterstützung für dual career Paare leisten soll; über eine Zusammenarbeit mit einem Familienservice wird beraten.

2) Die Erhöhung des Frauenanteils in der Wissenschaft ist in Verbindung mit Punkt 1) ohne Alternative. Ein von Innovationen abhängiger Standort kann sich bei Verknappung der hoch qualifizierten Leistungsträger und zunehmender Alterung der Gesellschaft die Vernachlässigung des hohen Potentials von Frauen in Wissenschaft und Forschung nicht leisten. Noch immer liegt Bayern im bundesweiten Vergleich der Zahlen der Professorinnen an letzter Stelle.³ An der LMU sind von 696 Professuren/Lehrstühlen nur 67 mit Frauen besetzt (Stand 1.3.2006). Seit dem WS 2006/07 setzt die LMU mit einer Bonuszahlung für die Berufung einer Frau einen deutlichen Anreiz, diese Zahl zu steigern. Die Finanzierung der Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Bayern erfolgte seit 2001 durch das von Bund und Land jeweils zur Hälfte finanzierte Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP). Jährlich standen etwa 4,3 Mio Euro zur Verfügung, mit denen Frauen v. a. durch Stipendien bei der Qualifizierung für eine Professur unterstützt wurden. Zum 31.12.2006 lief das HWP aus. Der Hochschulpakt 2020, der im Zuge der Föderalismusreform Ende letzten Jahres geschlossen wurde, sah keine Fortführung vor. Während andere Bundesländer (Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, NRW, Thüringen, Berlin, Sachsen-Anhalt) ihre Anteile entweder wie bisher in die Frauenförderung investieren oder einen zwar geringeren aber doch beachtlichen Betrag bereitstellen oder die bisherige Summe sogar erhöhen, ist in Bayern die Gleichstellungsförderung in der Wissenschaft vollständig entfallen.

Der Freistaat gerät so gegenüber anderen Ländern weiter in Rückstand. Mit dem HWP erreichte Erfolge drohen wieder verloren zu gehen. An der LMU etwa wurde jährlich ca. ein Drittel der Habilitandinnen durch das HWP gefördert.⁴ Studentinnen wird keine Perspektive für eine wissenschaftliche Karriere



Editorial

geboden, stattdessen bleiben finanzielle Unsicherheit und institutionelle Instabilität. Bayern muss die bisherigen Fördermaßnahmen fortführen, will es als Wissenschafts- und Forschungsstandort wettbewerbs- und leistungsfähig bleiben.

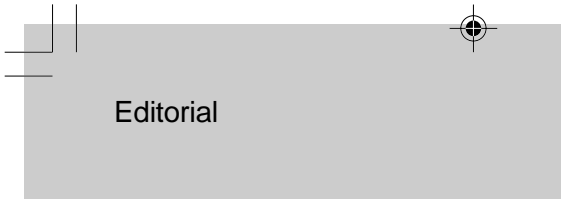
3) In den nächsten fünf Jahren wird aufgrund geburtenstarker Jahrgänge sowie des doppelten Abiturjahrgangs 2011 eine steil ansteigende Nachfrage nach Studienplätzen erwartet. Bis 2020 soll sie auf hohem Niveau bleiben. Allein bis 2012 müssen mindestens 38.000 zusätzliche Studienplätze geschaffen werden. Eine bestmögliche Ausbildung bedeutet unmittelbare Zukunftssicherung, denn diese Studierenden werden in den nächsten Jahrzehnten als akademische Leistungsträger Verantwortung in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft übernehmen. Die Hochschulen benötigen deswegen bis 2012 zusätzliche Personal- und Sachmittel. Am 13.6.2007 wurde per Kabinettsbeschluss 1 Mrd. Euro bereitgestellt. Bis 2011 sollen an den Bayerischen Hochschulen 3000 neue Personalstellen geschaffen werden, 150 dieser Stellen wurden bereits im letzten Doppelhaushalt eingerichtet. Zudem muss die entsprechende Erweiterung der Lehr- und Laborflächen gewährleistet werden. Da die LMU ohnehin schon über Jahre hinweg über der Kapazitätsgrenze Studienplätze bereitstellt, plant sie keine erhebliche Ausweitung der Studienplatzkapazität. Durch Anmietung und konsequente Hörsaalbelastung versucht sie Raumpässen entgegenzuwirken.

Studienbeiträge



Wenn junge Frauen mehr als die Hälfte der Studierenden der LMU stellen, zahlen sie auch mehr als die Hälfte der Studienbeiträge. In diesem Bewusstsein dürfen und sollen sie daher bei der Entscheidung über deren Verwendung auf Fakultäts- aber auch auf Universitätsebene konstruktiv mitwirken und die Umsetzung der Entscheidungen begleiten. Im SS 2007 betragen die Einnahmen aus den Beiträgen 9,2 Mio. Euro, von denen nach Abtretung an den Sicherheitsfonds und unter Verrechnung von Ausgleichszahlungen zwischen TU und LMU 8,2 Mio. Euro in der Körperschaft bleiben. Davon wiederum werden 1,6 Mio. Euro für Maßnahmen auf zentraler Ebene und 6,5 Mio. Euro in den Fakultäten ausgegeben. Erste Stellenzuweisungen durch das Ministerium sind erfolgt. An der LMU gab es 3516 Befreiungsanträge von Studierenden aus kinderreichen Familien sowie 709 Anträge von Studierenden mit Kindern unter 10 Jahren. Nahezu ebenso viele Studierende mit Kind, nämlich 706, waren beurlaubt. Problematisch ist nach wie vor, dass Studierende mit Kind(ern) über 10 Jahren nicht befreit werden. Hier muss noch nach einer Alternativlösung gesucht werden, da eine vom Gesetz abweichende Altersgrenze der Kinder in Hochschulsatzungen nicht festgesetzt werden kann. Im Einzelfall käme bei älteren Kindern allenfalls eine Beitragsbefreiung im Rahmen der Härtefallklausel (Art. 71 Abs. 5 Satz 2 Nr. 4 BayHSchG) in Betracht. Beim Befreiungstatbestand Art. 71 Abs. 5 Satz 2 Nr. 2 BayHSchG ist nach neuer Auffassung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst auch der Ehegattenunterhalt mit erfasst, so dass auch Befreiungen ausgesprochen werden können, wenn der Ehegatte/ die Ehegattin eines/r Studierenden für drei oder mehr Kinder Kindergeld erhält.⁵





Editorial

Mentoring

Erfreuliches ist aus dem Gleichstellungsausschuss zu berichten: Basierend auf Vorarbeiten der Frauenbeauftragten, die zusammen mit ihrem Team und ihren Stellvertreterinnen Grundlinien eines Mentoringprogramms für den exzellenten weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs entwickelte, verabschiedete dieser Ausschuss das LMUMentoring. In jeder Fakultät wurde zunächst für zwei Jahre eine Professorin als Mentorin bestellt. Diese wird hervorragende Nachwuchswissenschaftlerinnen ab der Promotionsphase betreuen. In Ausnahmefällen können auch herausragende Studentinnen in das Mentoringprogramm aufgenommen werden (Näheres auf den S. 10 und 11).

Zum Abschluss weise ich Sie noch auf unseren Gastbeitrag hin, den in diesem Semester Frau Prof. Dr. Annette Keck, Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der LMU, verfasst hat. In ihrem Beitrag geht sie auf das von der männlich dominierten Forschung lange unverstandene Spiel mit der „ausgestellten Oberflächlichkeit“ der Romaneschreiberin Fanny Gräfin von Reventlow ein.

Die Frauenbeauftragte und ihre wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Frau Andrea Böttcher, M. A., Frau Sandra Kolb, M. A., und Frau Dr. Manuela Sauer, wünschen Ihnen ein erfolgreiches Wintersemester.



München im Juli 2007

Dr. Margit Weber



Fußnoten:

¹ Anita Augspurg, Marie Stritt, Lily von Gizycki, Minna Cauer, Sophia Goudstikker.

² Thea Dorn, Die neue F-Klasse. Wie die Zukunft von Frauen gemacht wird, München 2006, 35.

³ Vgl. CEWS, Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten. 1. Fortschreibung: cews.publik. no 7, Bonn 2005.

⁴ Vgl. hierzu die Evaluationsergebnisse zu HWP unter: <http://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/aktuelles/veranstaltungen/abschlusskolloq/evaluationsbericht.pdf>

⁵ Vgl. Protokoll des Erfahrungsaustausches der Hochschulvertreter, des Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung sowie der Vertreter des Wissenschaftsministeriums vom 5.3.2007, S. 2.





Gastbeitrag

Ausgestellte Oberflächlichkeit: Fanny Gräfin zu Reventlows Antwort auf moderne Dichterinszenierungen

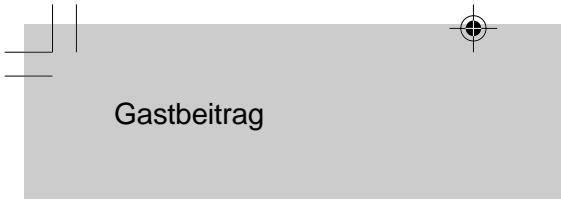
Fanny Gräfin zu Reventlow wurde zwar in die Literatur der Moderne eingeschrieben, doch waren die Lorbeeren, die man ihr verlieh, meist nur biographischer Natur¹ – erst in jüngster Zeit beginnt sich dies zu ändern². Sie inszenierte sich gerne als Halb- oder Ungebildete, doch diese Koketterie wurde in der Forschung zumeist für bare Münze genommen. So attestiert beispielsweise Richard Faber intellektuelle Defizite: Reventlow sei in ihrem „Bemühen, ein größeres und genaueres Wissen zu gewinnen“, „Bildung und Leben zu vereinen“, gescheitert.³

Richtig ist, dass in Reventlows Texten das Recht auf weibliche Faulheit und Wohlleben gefordert wird. Sie radikalisieren die geschlechterdifferente Organisation der bürgerlichen Gesellschaft, indem sie die Ausschlüsse der Frauen von Hochschule, Bildung und Arbeit in einen Rechtsanspruch auf Versorgung umwandeln.⁴ Die Provokation, sich als ‚Weibs-Bild‘ zu inszenieren und das männliche Geschlecht als (wechselnden) ästhetischen wie ökonomischen Rahmen zu funktionalisieren, konnte (naturgemäß) wenig Beifall finden.

Ihre Texte setzen radikal auf Oberfläche, Unterhaltung und Materialismus. Sie nutzen das – von den Avantgarden gering und der Unterhaltungsliteratur hoch geschätzte – Genre des sentimentaligen Liebes-Briefromans, jedoch nur um mit allen Topoi der Empfindsamkeit zu brechen. In den Amouresken *Von Paul zu Pedro* (1912) wird dem Adressaten, einem ‚lieben Herrn Doktor‘, von der Briefeschreiberin mit dem „frühen Tod“ der Korrespondenz gedroht, sollte er „ungemütlich“ werden und der Schreiberin „die Seele aus dem Leib herausfragen“.⁵ Charakter und Persönlichkeit werden gar als unpassend verworfen: Letzteres sei „die ärgste Geschmacklosigkeit, die man einer Frau sagen kann – eine Redensart, die nur Reformmänner in den Mund nehmen.“⁶ Gleiches gilt für den Umgang mit Literatur. Geradezu widersinnig erscheint der Wunsch des lieben Herrn Doktors, sie möge in der trübseligen Regenstadt Hölderlins *Hyperion* lesen – „finden Sie nicht“, schreibt sie zurück,

daß Ihr Ansinnen deplatziert war? Im Süden und wenn man gerade romantisch aufgelegt ist – mit Vergnügen. Aber bei dem Regen und diesen Umständen – ich hab’s ja versucht, aber das einzige, was mir Eindruck machte, war die Stelle: „Guter Junge, es regnet.“ Und das gab meine Empfindungen so erschöpfend wieder, daß ich ganz glücklich war.⁷

Der intensiven Lektüre von Hölderlins *Hyperion* und Ibsens *Frau am Meer* wird die Plauderei über das Leben und die Liebe sowie deren *objets* vorgezogen. Das erzählende Ich der *Amouresken* wechselt dabei die traditionellen Positionen im Feld der Geschlechter, wenn es sich als Subjekt setzt und die männlichen Objekte, *les objets aimés*, qualifiziert. Nicht von Individuen ist die Rede, sondern von Typen: Paul sei ein Sammelname, „eine bestimmte Art von Erlebnis“,



Gastbeitrag



eine „Begebenheit, die immer von Zeit zu Zeit wiederkehrt“: „Zu Paul gehören immer Koffer und Kellner, irgendeine momentane und geräuschvolle Umgebung“.⁸

Daneben gebe es noch die seriöse Dauersache, den fremden Herren, die Konversationsliebe oder die elegante Begleitdogge, d. h. einen ausgesprochen gut aussehenden, jedoch rasend langweiligen melancholischen Jüngling. Die objets erscheinen als amouröse Arabesken, als mehr oder minder adäquate Rahmungen ihrer Person. Es zählen die äußeren Werte: Da die seriöse Dauersache leider einen Hang zur farbenfrohen Krawatte hat, kann sich nur abseits der Welt mit ihr getroffen werden. Die Begleitdogge dagegen wird an prominenter Stelle ausgeführt, damit der Ruf nicht leidet (weswegen sie diese auch nur ausgesprochen ungern ‚ausleiht‘).

Zieht man die vorromantische Verurteilung der Arabeske durch Winckelmann heran, dann können diese objets im Sinne der amourösen Arabesken als „Schnirkel“, „als Gemälde von Gedanken leer“ begriffen werden⁸, die zum einen den zentralen Bedeutungsanspruch des männlichen Geschlechts ins Marginale verschieben (und dekonstruieren). Andererseits aber bietet diese Marginalität die Vorlage, welche die Rezeption der Reventlowschen Texte im Sinne des Leichtgewichtigen und künstlerisch Unbedeutenden bis heute steuert.

Dies wird auch gestützt durch die Entwertung des Schreibens und die Aufwertung des Lesers. In *Der Geldkomplex* reagiert das schreibende weibliche Ich außerordentlich ‚allergisch‘, als eine frauenbewegte Dame sie auf ihre Dichterinnen-Existenz anspricht:

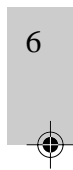


Du weißt ja, Maria, ich kann das nun einmal nicht vertragen und habe gegen das bloße Wort eine förmliche Idiosynkrasie. So fuhr ich denn auch diesmal auf wie von sechs Taranteln gestochen und sagte: Nein, ich sei gar nichts. Aber ich müsse hier und da Geld verdienen, und dann schriebe ich eben, weil ich nichts anderes gelernt hätte. Gerade wie die Arbeitslosen im Winter Schnee schaufeln – sie sollte nur einen davon fragen, ob er sich mit dieser Tätigkeit identifizieren und sein Leben lang mit ‚Ah, Sie sind Schneeschaufler‘ angeödet werden möchte.¹⁰



Letztlich, so Irmela von der Lühe, schreibt Reventlow Briefe und Briefromane, „um sich im Schreiben und als Schreibende zu amüsieren“.¹¹ Damit erscheint das Schreiben als eine Tätigkeit unter anderen oder wie es in *Von Paul zu Pedro* heißt: „Man‘ tut doch schließlich in erster Linie, was einen freut, und weil es einen freut.“¹²

Demgegenüber sind bedeutungsschwere Dichter natürlich relativ schwer zu ertragen. In der Skala der objets rangiert er noch hinter dem ebenfalls sehr anstrengenden Retter:





Gastbeitrag

[I]ch würde mich schwerlich mehr in einen Dichter verlieben. In früheren Zeiten ist es schon vorgekommen, aber es war immer sehr anstrengend. Man mußte so viel posieren, sonst wird der Dichter ernüchtert – muß ihn immer im Rausch erhalten, denn ein richtiger Dichter will eben Rausch – Purpur – Gold – und so weiter. Für das alles hat man aufzukommen, muß immer auf dem Sockel stehen. Eine Zeitlang ging das auch – nein, eigentlich ging es doch nicht, es war immer zu viel Schwindel dabei. Nur gefiel es einem, auch einmal pathetisch genommen zu werden. Aber dann verlangt man doch wieder herunter, sehnte sich wie Nebukadnezar danach, mit den Tieren des Waldes Gras zu fressen. Das können die Dichter nicht leiden. Und dann sollte man Seele haben, möglichst viel Seele. Ich hatte auch einmal so etwas, oder man hielt es dafür. Ich glaube, es war nur, wenn ich mich aus irgendeinem Grunde nicht wohl in meiner Haut fühlte.¹³

Das Begehren nach Seele wird als (anstrengende) Pose zurückgegeben, ja mehr noch, die Spiegelfunktion des Weiblichen wird in ihrer Hybridität und Hetero-nomie ausgestellt, d. h. in einen Zerrspiegel verwandelt. Das eigene Schreiben braucht diese Spiegel der Bedeutsamkeit nicht, es setzt gerade nicht auf Bedeutung, sondern auf Unterhaltung. Allerdings ist auch hier wieder der ‚Haken‘ zu suchen, mit dem der- bzw. diejenige zu kämpfen hat, welche(r) den Texten Fanny Gräfin zu Reventlows Bedeutung für die Literatur der Moderne zuschreiben möchte. Die Entwertung von Autorschaft, die sie – wie im Folgen-den zu zeigen sein wird – mit ihren Texten vornimmt, schließt ihre Autorschaft eben auch mit ein.



Herrn Dames Aufzeichnungen oder Begebenheiten aus einem merkwürdigen Stadtteil (1913) sind um die Figur des Meister-Dichters zentriert und setzten zerstreute weibliche Autorschaft dagegen. Herrn Dames Aufzeichnungen sind nicht abzulösen von seinem Namen, sein Nachname ‚Dame‘ erscheint als sein Schicksal, er erlaubt keine dichterische Bedeutsamkeit. Aufgerufen wird das Genre des Schlüsselromans, mit dem raffiniert im Vorwort gespielt wird. Es lenkt den Blick der Lesenden von der Autorin ab und auf die – vermeintlich leicht zu entschlüsselnden – historischen Figuren hin. Gegen die Auratisierung des Dichtenden wie der Schrift in der klassischen Moderne setzt er einerseits die zerstreute Autorschaft und andererseits die Lesenden, die – je nach Befindlichkeit und Urteil – dem Text Bedeutsamkeit zuschreiben können, aber nicht müssen.

Herr Dame überreicht dem ‚wir‘ der Brieffiktion („Wir brauchen keinen Zusammenhang – wir sind selbst einer“¹⁴) das Manuskript mit der Bemerkung, sie mögen es „weitergeben, verschenken, vernichten oder veröffentlichen“¹⁵. Daraufhin verschwindet dieser – strukturhomolog zum geheimnisvoll entzogenen Meister – auf nimmer Wiedersehen angelegentlich eines Eisenbahnunglücks. Dem werten Freund (und Leser) wird überlassen, zu beurteilen, ob es sich bei den vorliegenden Blättern um ein „*document humain*“ handelt. Er wird aufgefordert „einen Kommentar zu schreiben“ und zu entscheiden,





Gastbeitrag

ob es wert sei, diesen Text als „Grabstein“ für eben jenen hübschen jungen Mann „in einem Akt der schönen Pietät“ zu errichten¹⁶. Das Epitaph liegt in der Hand der Lesenden. Der Roman dekonstruiert – was hier angedeutet werden kann – in vielerlei Hinsicht die charismatische Konzeption des George-Kreises¹⁷. Im Rahmen dieser Dekonstruktion aber erscheint nicht die weibliche Autorschaft des Herrn Dame mit dem Hang zu Parfums, schönen Taschentüchern und der perfekten Bügelfalte¹⁸, sondern der „Meister-Autor“ grotesk: denn „was habe ich davon, wenn ich abends dionysisch herumrase – mir wie ein Halbgott vorkomme und am nächsten Morgen doch wieder mit der Trambahn in mein Büro fahren muss [...]“¹⁹

Prof. Dr. Annette Keck

Fußnoten:

¹ So z.B. Elisabeth Kleemann: Zwischen symbolischer Rebellion und politischer Revolution. Studien zur deutschen Boheme zwischen Kaiserreich und Weimarer Republik. Frankfurt/M. 1985; Richard Faber: Franziska zu Reventlow und die Schwabinger Gegenkultur. Köln 1993; Brigitta Kubitschek: Franziska Gräfin zu Reventlow (1871-1918). Ein Frauenleben im Umbruch. Studien zu einer Biographie. Prien/Chiemsee 1994; Hiltrud Gnüg: Erotische Rebellion, Bohememythos und die Literatur des Fin de siècle. In: York-Gothart Mix (Hg.): Naturalismus, Fin de siècle, Expressionismus 1890-1918. München 2000, S. 257-271, hier S. 264-268. Eine Ausnahme bildet die frühe Studie von Johannes Székely: Franziska Gräfin zu Reventlow. Leben und Werk. Mit einer Bibliographie. Bonn 1979.

² Zu nennen wären u.a.: Juli Kalani Smith Allen: Self-Fashioning and Gender Construction in Franziska zu Reventlow's *Amouresken*. In: Focus on German Studies. Journal on and beyond German language literature 8 (2001), S. 17-24; Alexandra Tischel: Unter Propheten. Franziska zu Reventlows Romane im Spannungsfeld der Jahrhundertwende. In: Elisabetta Barone, Matthias Riedl, Alexandra Tischel (Hg.): Pioniere, Poeten, Professoren. Eranos und der Monte Verità in der Zivilisationsgeschichte des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2004, S. 33-43. Das deutlich gestiegene Interesse an ihren Texten lässt sich auch ablesen an dem Band von Johanna Seegers, Anna-Kathrin Geile (Hg.): Über Franziska zu Reventlow. Rezensionen, Porträts, Aufsätze, Nachrufe aus mehr als 100 Jahren. Mit Anhang und Gesamtbibliographie. Oldenburg 2007, sowie an der (teilweise sehr schlecht edierten) Ausgabe der sämtlichen Werke. Zur Edition siehe: Jürgen Gutsch: Ganz schön – und doch gemogelt! Die neue fünfbandige Werkausgabe der Werke der Gräfin Fanny zu Reventlow im Igel-Verlag, Oldenburg. In: literaturkritik.de Nr. 1, Januar 2005, zuletzt aufgerufen am 9. Juli 2007.

³ R. Faber: Franziska zu Reventlow, S. 40-43.

⁴ Siehe auch: Franziska zu Reventlow: Viragines oder Hetären? [1899]. In: Dies.: Sämtliche Werke in fünf Bänden. Hg. von Michael Schardt. Bd. 5 Gedichte, Novellen, Aufsätze, Kritisches, Schwabinger Beobachter, Übersetzung. Hg. von Baal Müller. Oldenburg 2004, S. 210-220.

⁵ Franziska zu Reventlow: Von Paul zu Pedro [1912]. In: Dies.: Sämtliche Werke in fünf Bänden. Hg. von Michael Schardt. Bd.1 Romane 1: Ellen Olestjerne, Von Paul zu Pedro. Hg. von Karin Tebben. Oldenburg 2004, S. 185-249.

⁶ F. zu Reventlow: Von Paul zu Pedro, S. 232.

⁷ F. zu Reventlow: Von Paul zu Pedro, S. 189.

⁸ F. zu Reventlow: Von Paul zu Pedro, S. 191.

⁹ Johann Joachim Winckelmann: Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und der Bildhauerkunst, Hg. von Ludwig Uhlig, bibliograph. ergänzte Ausgabe. Stuttgart 1995, S. 37f.

¹⁰ Franziska zu Reventlow: Der Geldkomplex. [1916]. In: Dies.: Sämtliche Werke in fünf Bänden. Hg. v. von Michael Schardt. Bd.2 Romane 2: Herrn Dames Aufzeichnungen oder Begebenheiten aus einem merkwürdigen Stadtteil, Der Geldkomplex, Der Selbstmordverin. Oldenburg 2004, S. 115-187, S. 124.



Gastbeitrag

¹¹ Irmela von der Lühe: Mythos zu Lebzeiten? Selbst- und Fremdbilder in den Briefen und Briefromanen Franziska zu Reventlows. In: Anita Runge, Lieselotte Steinbrügge (Hg.): Die Frau im Dialog. Studien zu Theorie und Geschichte des Briefes. Stuttgart 1991, S. 125-146, hier: S. 142.

¹² F. zu Reventlow: Von Paul zu Pedro, S. 193.

¹³ F. zu Reventlow: Von Paul zu Pedro, S. 228.

¹⁴ Franziska zu Reventlow: Herrn Dames Aufzeichnungen oder Begebenheiten aus einem merkwürdigen Stadtteil. [1913]. In: Dies.: Sämtliche Werke in fünf Bänden. Hg. v. von Michael Schardt. Bd.2 Romane 2: Herrn Dames Aufzeichnungen oder Begebenheiten aus einem merkwürdigen Stadtteil, Der Geldkomplex, Der Selbstmordverin. Oldenburg 2004, S. 9-112, S. 9.

¹⁵ F. zu Reventlow: Herrn Dames Aufzeichnungen, S. 11.

¹⁶ F. zu Reventlow: Herrn Dames Aufzeichnungen, S. 11f.

¹⁷ Siehe auch Manuela Günter: Im Vorhof der Kunst. Habil. Köln 2006, Ms. unveröff., Kap. 7.

¹⁸ F. zu Reventlow: Herrn Dames Aufzeichnungen, S. 10.

¹⁹ F. zu Reventlow: Herrn Dames Aufzeichnungen, S. 53.





LMUMentoring
fördert die wissenschaftliche Karriere
von Frauen

Mentoring für Nachwuchsforscherinnen

Die Ludwig-Maximilians-Universität München will im Rahmen der Exzellenzinitiative herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen – und in Ausnahmefällen auch ausgezeichnete Studentinnen – intensiv auf dem Weg ihrer Wissenschaftskarriere bis hin zu einer Professur mit dem Programm LMUMentoring unterstützen.

Hierbei stehen erfahrene und renommierte Professorinnen den exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen als Mentorinnen zur Seite. Sie wirken als ‚role model‘ für die Nachwuchswissenschaftlerinnen, beraten und unterstützen die Mentees in Einzel- oder Gruppengesprächen bei der Karriereplanung und der Entwicklung des eigenen wissenschaftlichen Profils. Sie geben Wissen über Strukturen und Prozesse im Wissenschaftsbetrieb weiter und unterstützen die Mentees u. a. beim Zugang zu Netzwerken oder bei Publikationsmöglichkeiten.

Die Mentorinnen entscheiden darüber, welche Nachwuchswissenschaftlerinnen als Mentee aufgenommen werden. Die Frauenbeauftragten der Fakultäten und die Professorinnen und Professoren der Fakultät können Nachwuchswissenschaftlerinnen als Mentee vorschlagen, auch Selbstbewerbungen von Wissenschaftlerinnen sind möglich. Die Mentees vernetzen sich fakultätsübergreifend auch auf Universitätsebene und haben damit die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen, Wissen und Informationen weiterzugeben und sich in ihrem wissenschaftlichen Fortkommen zu unterstützen.

Weiterführende Angebote

Karriere in der Wissenschaft und die Berufung auf eine Professur erfordern nicht nur exzellente wissenschaftliche Leistungen, sondern z. B. auch Erfahrungen und Kenntnisse in der Personalführung, der Drittmittelakquise oder im Hochschulmanagement.

Um diese Qualifikationen zu erwerben oder auszubauen, steht den Mentees die Teilnahme an den Fortbildungsseminaren des Programms „LMU-EXTRA: Exzellenz und Training für Nachwuchswissenschaftlerinnen“ offen. LMU-EXTRA ist ein Qualifizierungs-Programm der Universitätsfrauenbeauftragten, das sich an alle Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU (nicht nur die Mentees) richtet.

Die zentrale Programmkoordination, angesiedelt bei der Universitätsfrauenbeauftragten, unterstützt die Mentorinnen organisatorisch und bei Bedarf inhaltlich.

Kontakt zur zentralen Programmkoordination

Dr. Margit Weber, Universitätsfrauenbeauftragte
Dr. Manuela Sauer, Büro der Frauenbeauftragten
Tel.: 098/ 2180-3644, E-Mail: frauenbeauftragte@lmu.de



LMUMentoring
fördert die wissenschaftliche Karriere
von Frauen

Die Mentorinnen von LMUMentoring

Katholisch-Theologische und Evangelisch-Theologische Fakultät sowie die
Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie

Prof. Dr. Birgitta Kleinschwärzer-Meister:
Birgitta.Kleinschwaerzer@kaththeol.uni-muenchen.de

Juristische Fakultät

Prof. Dr. Petra Wittig: petra.wittig@jura.uni-muenchen.de

Betriebswirtschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Anja Tuschke: mentoring@bwl.lmu.de

Volkswirtschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Dalia Marin: Dalia.Marin@lrz.uni-muenchen.de

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Ania Muntau: Ania.Muntau@med.uni-muenchen.de

Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Heidrun Potschka:
potschka@pharmtox.vetmed.uni-muenchen.de

Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Marie-Janine Calic: mj.calic@lrz.uni-muenchen.de



Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Prof. Dr. Sabine Walper: walper@edu.uni-muenchen.de



Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Irene Götz: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Prof. Dr. Barbara Vinken, Ph.D.:
Barbara.Vinken@romanistik.uni-muenchen.de

Sozialwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Romy Fröhlich: froehlich@ifkw.uni-muenchen.de

Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Prof. Dr. Francesca Biagini:
Francesca.Biagini@mathematik.uni-muenchen.de

Fakultät für Chemie und Pharmazie

Prof. Dr. Angelika Vollmar: angelika.vollmar@cup.uni-muenchen.de

Fakultät für Biologie

Prof. Dr. Kirsten Jung: kirsten.jung@lrz.uni-muenchen.de

Fakultät für Geowissenschaften

Prof. Dr. Bettina Reichenbacher: b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de





Lehrveranstaltungen
Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Birgitta Kleinschwärzer-Meister

**Wissenschaftliches Kolloquium im Rahmen von
LMUMentoring**

Wissenschaftliches Kolloquium

**Katholisch-
Theologische
und Evangelisch-
Theologische
Fakultät sowie
Ausbildungsein-
richtung für
Orthodoxe
Theologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
80539 München

Wann?
nach Vereinbarung



Wo?
nach Vereinbarung

Sprechstunde
Di 10 – 11 Uhr,
Raum B 006, HGB

Diese Veranstaltung ist der Startschuss für ein künftiges Netzwerk interdisziplinärer Forschung an den theologischen Fakultäten der LMU. Darin sollen aktuelle Forschungsvorhaben der Theologie einer interdisziplinär besetzten Gruppe von Nachwuchswissenschaftlerinnen vorgestellt und diskutiert werden.

Das Kolloquium ist Teil von LMUMentoring im Rahmen von LMU*excellent* für herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Eine Teilnahme ist nur aufgrund einer persönlichen Einladung durch die Mentorin möglich.




Lehrveranstaltungen
Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

Religion und Gewalt

Hauptseminar



Religionsfreiheit wird sowohl von der religiösen Seite, etwa den Religionsgemeinschaften, als auch von weltlicher Seite, etwa der UNO, als ein Grundrecht eines jeden Menschen angesehen. Keine Person darf – so die vielfach dokumentierte Auffassung – an der privaten oder an der öffentlichen Bekundung ihrer religiösen Überzeugungen gehindert werden. Nun gilt aber kein Recht und keine Freiheit uneingeschränkt, sondern nur in Zusammenhang und in Einheit mit anderen Rechten und Freiheiten. Dazu kommt noch, dass die Menschenrechte zwar nicht die Erfüllung von Pflichten voraussetzen, diese aber als logische Konsequenz nach sich ziehen: Etwa das Anerkennen von Grenzen der eigenen Rechte und Freiheiten. Diese Überlegungen führen zu zwei Fragen: Hat Religion, zumindest in unserer Zeit, zur Achtung der Rechte anderer Menschen und Gruppen beigetragen? Oder war sie nicht vielmehr – wie häufig bemängelt – die Ursache gewesen von Unfreiheit, Diskriminierung, Gewalt und Krieg? Hat Religion insofern nicht auch ihre Glaubwürdigkeit verloren, die Religionsfreiheit ad absurdum geführt, ja sogar als eine Gefahr für den Menschen entlarvt? Im Zuge des Seminars sollen anhand der Diskussion einschlägiger Texte aus Theologie, Soziologie, Politik und Geschichtswissenschaften Zusammenhänge von religiösem Wahrheitsanspruch und Unterwerfungspraxis, Strategien zur Beeinträchtigung der Meinungs-, Gewissens- und Religionsfreiheit selbst, Religionskrieg, Völkermord, Kulturkampf, Terrorismus und Mord als Phänomene eines in bestimmter Weise praktizierten „absoluten Wahrheitsanspruches“ hinterfragt werden.

Literatur (in Auswahl): Assmann, Jan: *Monotheismus und die Sprache der Gewalt*, Wien 2006; Braun, Christina v./ Brunotte, Ulrike/Dietze, Gabriele/Hrzan, Daniela/Jähnert, Gabriele/Pruin, Dagmar (Eds./Hg.): *„Holy War“ and gender – Violence in Religious Discourses. „Gotteskrieg“ und Geschlecht – Gewaltdiskurse in der Religion*. Hrsg. im Auftrag des Zentrums f. transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin, Münster 2006; Walliss, John: *Apocalyptic Trajectories. Millenarianism and Violence in the Contemporary World*, Bern 2004


**Abteilung
Systematische
Theologie und
Ethik**

Schellingstr. 3/III
VG
80799 München
2180-3573

Wann?
Mo 16 – 18 Uhr

Wo?
wird noch
mitgeteilt

Beginn
15.10.2007





Lehrveranstaltungen
Medizinische Fakultät

*Monika von Dobschütz M. A., Dr. Sigrid Hopf, Dr. Karin Meißner,
Prof. Dr. Ulla Mitzdorf*

**Grundlagen und Anwendungsbereiche für
Genderspekte in der Medizin**

Seminar

**Institut für
Medizinische
Psychologie**
Goethestr. 31
80336 München

Wann?
Do 18.15 –
19.45 Uhr

Wo?
Seminarraum 3
Goethestr. 29 / IV

Beginn
18.10.2007

Auch und im Besonderen unter dem medizinischen Blick ist der Körper schon immer durch ein veränderliches, theoretisch, gesellschaftsbezogen und historisch geprägtes Vorverständnis mit definiert. Die Analyse der Entstehungsprozesse von normativen Festreibungen am männlichen und weiblichen Körper ist grundlegend notwendig, um die Frage nach einer meist verschleierte Definitionsmacht zu stellen und die Diskussion der Probleme der Geschlechterdifferenz im Bereich der Medizin zu situieren.

Daraus ergibt sich ein Bündel von Fragestellungen, die in Referatsthemen zu Geschlechteraspekten in der Medizin behandelt werden. Sie reichen von kulturhistorisch-philosophischen Studien über aktuelle Berufsverläufe von Ärzten und Ärztinnen bis hin zu konkreten Krankheitsbildern und Therapieansätzen.

Das Seminar stellt ein Wahlfach-Kursangebot für Studierende der Medizin im 3. Semester dar. Aber auch Studierende aus anderen Disziplinen sind zur Teilnahme an dieser thematisch interdisziplinären Veranstaltung eingeladen.



Lehrveranstaltungen
Fakultät für Geschichts- und
Kunstwissenschaften

Britta Kägler M. A.

Macht und Liebe: Die Heiratspolitik der Wittelsbacher von Maximilian I. bis zur Lola-Montez-Affäre (1635-1848)

Übung

Für viele Fürstenhäuser war Heiratspolitik wichtiger als Kriegspolitik – *Bella gerant alii, tu felix Austria nube*. Anhand der europäischen Heiratspolitik der Wittelsbacher soll ein Überblick über die bayerische Fürstendynastie und die außenpolitischen Verflechtungen Bayerns gegeben werden. Der Zeitraum vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Revolutionsjahr 1848 wird mit Quellenbeispielen behandelt, beginnend mit der Heirat Maximilians I. mit der Habsburgerin Maria Anna bis zur Affäre König Ludwigs I. mit der Tänzerin Lola Montez.

Einführende Literatur: Albrecht, Dieter: Maximilian I. von Bayern, 1573-1651, München/Wien 1998, S. 934-935.

Hüttl, Ludwig: Max Emanuel. Der Blaue Kurfürst. 1679-1726. Eine politische Biographie, München 1976, S. 229-235.

Lebe, Reinhard: Ein Königreich als Mitgift. Heiratspolitik in der Geschichte, Stuttgart 1998.

**Institut für
Bayerische
Geschichte**
Ludwigstr. 14,
80539 München,
28638-2996

Wann?
Do 10 – 12 Uhr

Wo?
Historicum,
Raum 202

Beginn
in der ersten
Semesterwoche

Sprechstunde
nach der
Veranstaltung





Lehrveranstaltungen
Fakultät für Geschichts- und
Kunstwissenschaften

Dr. Diemut Anna Köhler

Leben, Werk und soziale Stellung ausgewählter Komponistinnen aus Sicht der Gender-Forschung

Proseminar mit Konzert

**Institut für
Musikpädagogik**
Leopoldstr. 13
80802 München
2180-5264

Im Rahmen des Proseminars findet am 24. Januar 2008 um 19 Uhr ein Konzert mit ausgewählten Werken von Komponistinnen verschiedener Epochen statt. Das Konzert gestaltet das Institut für Musikpädagogik in Kooperation mit Studierenden der Hochschule für Musik und Theater München.

Wann?
Do 14 – 16 Uhr

Für das Konzert ist keine Anmeldung erforderlich.

Wo?
Leopoldstr. 13,
Raum 1501

Anmeldung für das Proseminar:
Am 10.10.2007 ab 14 Uhr am Institut für Musikpädagogik.

Beginn
18.10.2007

Sprechstunde
Di 17.15 Uhr im
Raum 2516



Lehrveranstaltungen
Fakultät für Psychologie und
Pädagogik

PD Dr. Dr. Elisabeth Zwick

Warum sind wir so, wie wir sind? Grundkurs Historische Pädagogik I

Vorlesung

Der Studienschwerpunkt „Geschichte und Vergleichende Pädagogik“ zeigt, dass interkulturelle Pädagogik eng mit historischer Pädagogik verbunden ist. Andere Kulturen können schließlich nur dann adäquat wahrgenommen werden, wenn man weiß, wie und warum man selbst so denkt, wie man denkt, wie und warum man so handelt, wie man handelt. Um die eigenen Denk- und Handlungsmuster erkennen zu können, ist es unerlässlich, deren Wurzeln zu erkennen. In der Vorlesung stehen deshalb nicht Nacherzählungen von Daten und Ideen im Mittelpunkt, sondern v. a. die Fragen, wie die Menschen antiker Kulturen (d. h. Ägypten, Griechenland, Rom und Judentum) und wie die Menschen des Mittelalters ihr Leben deuteten und strukturierten, wie sich Frau und Mann verstanden und wie diese Vorstellungen entwickelt und vermittelt wurden. Verfolgt werden zudem die Fragen, wie sich die Kulturen gegenseitig beeinflussten und in welcher Form die Deutungsmuster noch heute prägend sind.

Allgemeine Pädagogik, Bildungs- und Sozialisationsforschung

Leopoldstr. 13
80802 München
2180-5168

Wann?

Mo 12 – 14 Uhr

Wo?

Leopoldstr. 13,
Hörsaal 2U01

Beginn

15.10.2007

Sprechstunde

Leopoldstr. 13
Mi 10 – 12 Uhr





Lehrveranstaltungen
Fakultät für Psychologie und
Pädagogik

PD Dr. Dr. Elisabeth Zwick

Andere Länder – andere Menschen? Grundlagen und Grundfragen interkultureller Pädagogik

Hauptseminar

Allgemeine Pädagogik, Bildungs- und Sozialisations- forschung

Leopoldstr. 13
80802 München
2180-5168

Wann?

Mo 16 – 18 Uhr

Wo?

Leopoldstr. 13,
Raum 2402

Beginn

15.10.2007

Sprechstunde

Mi 10 – 12 Uhr
Leopoldstr. 13

Will die Pädagogik auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen adäquat reagieren, erweist sich die interkulturelle Pädagogik als ein konstitutives Gebiet. In dem Seminar werden neben verschiedenen Ansätzen der interkulturellen Pädagogik grundsätzliche Fragen, spezifische Problemfelder wie auch Möglichkeiten praktischer Umsetzungen reflektiert werden. Ein Schwerpunkt wird auch auf den Frauen- und Männerbildern verschiedener Kulturen liegen und damit verbundenen Diskussionsfeldern.



Lehrveranstaltungen
Fakultät für Psychologie und
Pädagogik

Dr. Johannes Leidinger, MD, MPH

Humanität und soziale Verantwortung

Seminar

Ähnlich wie in den vergangenen Semestern wird auch im kommenden Wintersemester ein Blockseminar angeboten werden, das sich mit Themen aus den Bereichen humanitäre Hilfe, Menschenrechte und interkulturelle Interaktionen und deren pädagogischen Konsequenzen und Interventionsmöglichkeiten befasst. Die genauen Themen des kommenden Seminars stehen noch nicht fest, werden aber in der Vorbesprechung zu Beginn des Wintersemesters noch bekannt gegeben (siehe Aushang Fakultät 11). In den vergangenen Seminaren waren dabei auch immer wieder typische „frauenspezifische“ Problematiken vertreten (z. B. „Umsetzung der Frauenrechte“, „sexuelle Gewalt gegen Frauen“, „weibliche Genitalverstümmelung“ etc.).

Allgemeine Pädagogik, Bildungs- und Sozialisationsforschung

Leopoldstr. 13
80802 München
2180-5141

Wann?

voraussichtlich
Januar 2008

Wo?

Fakultät 11

Beginn

voraussichtlich
Blockkurs über
eine Woche,
täglich

Sprechstunde

Informationen bei
PD Dr. Dr. Elisabeth
Zwick





Lehrveranstaltungen
Fakultät für Kulturwissenschaften

Dr. Martina Eglauer

**Frau und Familie in China zwischen Tradition und
Moderne**

Proseminar

**Institut für
Sinologie**
Kaulbachstr. 21a
80539 München

Wann?
Mo 18 – 20 Uhr

Wo?
Institut für
Sinologie, E04

Beginn
15.10.2007

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Das Proseminar vermittelt einen Überblick über die Stellung der Frau und die Bedeutung der Familie in der chinesischen Gesellschaft. Die soziale Rolle der Frau und die Beziehungen in der Familie waren in China während der Kaiserzeit maßgeblich geprägt von der konfuzianischen Vorstellung einer hierarchisch geordneten Gesellschaft. Im Seminar stehen u. a. folgende Themen zur Diskussion: Verwandtschaftsbeziehungen, Familienstrukturen, Heiratsformen, Konkubinat, Nachkommenschaft, Familienpolitik und Frauenemanzipation. Die historische Entwicklung der gesellschaftlichen Stellung der Frau und der sozialen Bedeutung der Familie seit der Han-Dynastie bis zur Gegenwart wird dabei ebenso zur Sprache kommen, wie regionale und schichtspezifische Unterschiede.

Das Seminar richtet sich an Studierende des Grundstudiums und bietet gleichzeitig eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Es wird ausschließlich mit westlichsprachiger Literatur (Englisch und Deutsch) gearbeitet. Als Grundlage steht ein Reader zur Verfügung. Die Referatsthemen werden im Seminar besprochen.

Anmeldung für dieses Seminar bitte bis zum 12. Oktober 2007 per E-Mail an:
martina.eglauer@gmx.de (max. 20 Plätze!)



Lehrveranstaltungen
Fakultät für Kulturwissenschaften

Dr. Gabriele Herzog-Schröder

**Verwandtschaft und Fortpflanzung.
Theorien über „die Anderen“ und neue Ansprüche an
veränderte Leiblichkeit**

Proseminar

In der Hochphase der Verwandtschaftsethnologie (Ende des 19. und erste Hälfte des 20. Jahrhunderts) wurde Verwandtschaft vornehmlich in überpersoneller Hinsicht unter Aspekten der Legitimität erforscht. Die Krise der Verwandtschaftsethnologie um die Mitte des letzten Jahrhunderts ließ das Thema zunächst verstummen. Seit gut 20 Jahren gewinnt die Verwandtschaftsethnologie mit verschobenen Schwerpunkten, vor allem hinsichtlich seiner *gender*- und Körperaspekte, wieder an Bedeutung. Mit der viel beschworenen „Auflösung der Familie“ und der Hochkonjunktur der Bio- und Reproduktionsmedizin müssen verwandtschaftliche Paradigmen neu überprüft werden.

Das Seminar vermittelt zum einen Grundlagen der Verwandtschaftsethnologie und beschäftigt sich andererseits mit den Implikationen veränderter Verwandtschaftsformen in der eigenen Gesellschaft vor dem Hintergrund eines sich schnell und z. T. unkontrolliert entwickelnden Markts für neue Formen assistierter Reproduktion. Das scheinbare „anything goes“ in Familien- und Fortpflanzungsformen stellt eine neue ethische Herausforderung dar, die durchleuchtet wird. Ethnographische Beispiele lassen ausereuropäische Konzepte von Körper und Substanz und fremdkulturelle verwandtschaftliche Beziehungen plausibel werden – dabei liegt ein wesentlicher Akzent auf der Ethnographie des südamerikanischen Tieflands.

Anmeldung per E-Mail: herzog-schroeder@web.de

**Institut für
Ethnologie und
Afrikanistik**
Oettingenstr. 67
80538 München
2180-9601

Wann?
Di 12 – 14 Uhr

Wo?
Oettingenstr. 67
Raum 1.13

Beginn
23.10.2007

Sprechstunde
Bitte per E-Mail
vereinbaren





Lehrveranstaltungen
Fakultät für Kulturwissenschaften

Dr. des. Ursula Münster

Gender in Indien: theoretische und ethnographische Perspektiven

Proseminar

Institut für Ethnologie und Afrikanistik
Oettingenstr. 67
80538 München
2180-9601

Wann?
Do 10 – 12 Uhr

Wo?
Oettingenstr. 67,
Raum 1.39

Beginn
18.10.2007

Sprechstunde
wird noch bekannt
gegeben

Das Seminar führt in die aktuellen Themen der Gender-Ethnographie Indiens ein. Ziel ist es, sich einen Überblick über die Vielfalt der Debatten zu verschaffen, die in gegenwärtigen Gender-Ethnographien des postkolonialen Indiens geführt werden. Zudem sollen theoretische Entwicklungen der Gender-Studies in Indien nachgezeichnet werden. Anhand von einschlägigen Ethnographien sollen rezente Strömungen in der Gender-Theorie diskutiert werden. Seit den Anfängen der indischen Gender-Studies in den 1970er Jahren lassen sich entscheidende Veränderungen im ethnographischen Schreiben über Gender erkennen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ethnographien gelegt, die seit den 1990er Jahren unter dem Einfluss der Subaltern Studies, postkolonialer Theorie und feministischer Geschichtsschreibung entstehen und primär Formen des weiblichen Widerstandes untersuchen. Gegendiskurse von Frauen, ihre Agency und Handlungsmacht stehen hier im Mittelpunkt. Neben einer allgemeinen Einführung in die Gender-Ethnologie Indiens können folgende Themen im Laufe des Seminars vertieft werden:

- Die Rolle des indischen Nationalstaats bei der Konstruktion von Gender-Identitäten
- Gender im Hindu-Nationalismus
- Gender, Kaste und Klasse
- Gender und Populärkultur: die „New Indian Woman“ in den Medien
- Postkoloniale Geschlechterkonstruktionen: „Queer Identities“ und die „transnationale Kosmopolitin“
- Hijras und „dritte“ Sexual- und Geschlechterformen
- Maskulinitäten
- Ideologie, Hegemonie und weibliche Gegenkulturen
- „silent resistance“ – subtile Formen des Alltagswiderstandes der Frauen

Die Anmeldung für das Seminar erfolgt per E-mail:
ursula.muenster@web.de



Lehrveranstaltungen
Fakultät für Kulturwissenschaften

Ein Reader mit ausgewählten Texten wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Literatur zur Vorbereitung:

Bacchetta, Paola. *Gender in the Hindu Nation : RSS Women as Ideologues*. New Delhi: Women Unlimited and Associate of Kali for Women. 2004.

Kapadia, Karin. *Siva and Her Sisters: Gender, Caste, and Class in Rural South India*. Delhi: Oxford University Press. 1995.

Mankekar, Purnima. *Screening Culture, Viewing Politics. An Ethnography of Television, Womanhood, and Nation in Postcolonial India*. Durham/ London: Duke University Press. 1999.

Osella, F.; Osella, C. *Men and Masculinities in South Asia*. London: Anthem Press. 2006.

Raheja, G.G.; Gold A. *Listen to the Heron's Words. Reimagining Gender and Kinship in North India*. Berkeley: University of Berkeley Press. 1994.

Reddy, Gayatri. *With Respect to Sex: Negotiating Hijra Identity in South India*. Chicago: Chicago University Press. 2005.





Lehrveranstaltungen
Fakultät für Kulturwissenschaften

PD Dr. Waltraud Pulz

Zwischen Himmel und Erde – Die Körper der Heiligen

Hauptseminar

**Institut für
Volkskunde/
Europäische
Ethnologie**
Ludwigstr. 25
80538 München
2180-2348

Wann?
Blockseminar,
Termine:
Sa, 17.11.2007,
16 – 19 Uhr,
Fr, 1.2.2008,
10 – 13 Uhr und
16 – 19 Uhr,
Sa, 2.2.2008,
10 – 13 Uhr und
16 – 19 Uhr,
Fr, 8.2.2008,
10 – 13 Uhr und
16 – 19 Uhr,
Sa, 9.2.2008,
10 – 13 Uhr und
16 – 19 Uhr

Wo?
Ludwigstr. 25,
Raum D2a

Statt einer schriftlichen Hausarbeit werden folgende Einzelleistungen bewertet: Termingerechte Abgabe einer kommentierten Kurzbibliographie zum gewählten Thema sowie eines Thesenpapiers; mündliches Referat.

Vor dem Hintergrund von Vorstellungen leibseelischer Einheit wurden und werden körperliche Phänomene als Ausdruck der Seele begriffen. Über den Körper – der Leib Christi steht im Zentrum der christlichen Botschaft kann Zugang zum Göttlichen gesucht werden, der Körper ist Mittel (Abtötung des Fleisches; leibhaftige imitatio Christi) wie auch Hindernis (Fleischeslust) bei der Annäherung an Gott. Somatische Erscheinungen werden als Gnadenerweise begriffen und können Heiligkeit manifestieren.

Solche körperlichen Zeichen von Heiligkeit sind beispielsweise Stigmata, Nahrungslosigkeit, Levitation, Unverweslichkeit, jungfräuliche Laktation, mystische Schwangerschaft, ins Körperinnere eingeprägte Bilder, Blutschweiß, Verströmen süßen Duftes wie auch Ausscheidung duftender Flüssigkeiten. Die Frage danach, ob bzw. weshalb diese körperlichen Phänomene mehrheitlich bei Frauen auftreten, wird im Mittelpunkt des Seminars stehen.

Teilnahmevoraussetzung ist die Lektüre von Walker Bynum, Caroline: Fragmentierung und Erlösung. Geschlecht und Körper im Glauben des Mittelalters. Aus d. Amerikan. v. Brigitte Große. Frankfurt am Main 1996 (Edition Suhrkamp, N.F. Bd. 731=1731) S. 109-225. Die Textkenntnis wird in der ersten Sitzung geprüft.



Lehrveranstaltungen
Fakultät für Sprach- und
Literaturwissenschaften

Dr. Bettina von Jagow

Theodor Fontane: Frauenromane

Proseminar

Im Seminar werden die so genannten Frauenromane von Theodor Fontane analysiert. Dabei steht das Einüben textanalytischer Kompetenz im Rahmen narratologischer Modelle im Vordergrund. Die Werke werden zudem in kulturhistorischer Perspektive und auf der Folie realistischen Schreibens kontextualisiert. Der Seminarplan mit weiterführender Literatur und ein Merkblatt werden bei Anmeldung zugeschickt.

Es wird gelesen: Theodor Fontane: „Mathilde Möhring“, „Effi Briest“, „L’Adultera“, „Cécile“, „Frau Jenny Treibel“.

Literaturliste und Seminarplan erhalten die TeilnehmerInnen nach verbindlicher Anmeldung.
Anmeldung per E-Mail: jagow@lmu.de



Deutsche Philologie

Schellingstr. 3
80799 München
2180-2370

Wann?

Mo 18 – 20 Uhr

Wo?

Schellingstr. 3, RG
E 054

Beginn

22.10.2007

Sprechstunde

nach Vereinbarung unter
jagow@lmu.de





Lehrveranstaltungen
Fakultät für Sprach- und
Literaturwissenschaften

Prof. Dr. Hans Unterreitmeier / Dr. Helga Unger

Europäische Frauenmystik im Mittelalter

Hauptseminar

**Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
80799 München

Wann?
Fr 14 – 16 Uhr

Wo?
Wird noch bekannt
gegeben

Beginn
19.10.2007

Sprechstunde
Fr 16 – 17 Uhr

Die mystische Gotteserfahrung von Frauen im Mittelalter ist aus der Glaubens- und Lebenswelt der christlichen Religion, der kirchlichen Liturgie sowie einer meist klösterlich oder beginisch geprägten Spiritualität erwachsen. Die Zeugnisse dieser „cognitio Dei experimentalis“ („Erkenntnis Gottes durch Erfahrung“) sind teils von Seelsorgern dieser Frauen (oder anderer Biographen) in Form lateinischer Heiligenvitens, seit dem 12. Jahrhundert aber häufig von den Frauen selbst (teilweise mit Beteiligung anderer Personen) in verschiedenen Sprachen, Formen und Gattungen berichtet, diktiert, verfasst und überliefert worden. Zunächst werden die allgemeinen Grundlagen der abendländischen Mystik – Bibel, Theologie, Kirchenväter, neuplatonische Einflüsse – sowie die Mönchtheologie des 12. Jahrhunderts (vor allem Bernhard von Clairvaux, Richard von St. Viktor) als Basis auch für die Frauenmystik behandelt. Im Mittelpunkt sollen die Zeugnisse bedeutender Mystikerinnen des 13. und 14. Jahrhunderts stehen. Zu untersuchen sind exemplarisch einzelne Texte, ihre Einbettung in die soziale, geistige, religiöse Umwelt wie auch die Eigenart der mystischen Erfahrung und ihrer sprachlich-literarischen Gestaltung.

Es sind lateinische Zeugnisse der Nonnen aus dem Kloster Helfta, Mechthild von Hackeborn und Gertrud der Großen, volkssprachlich verfasste Werke der Zisterzienserin Beatrijs von Nazareth, der Beginen Hadewijch, Mechthild von Magdeburg und Marguerite Porete, Offenbarungen der Einsiedlerin Juliane von Norwich, Werke der Dominikanertertiärin Katharina von Siena und der Ordensgründerin Birgitta von Schweden. In welchen geistigen und literarischen Traditionen stehen diese Texte? Auf welchen Sitz im Leben verweisen sie? Wie verbinden sie Tradition und persönliche Prägung? Wie wurden sie redigiert, in welchem Kontext überliefert? Wie war ihre Wirkungsgeschichte? Gibt es Spezifika der Frauenmystik, abweichend von den Texten männlicher Mystiker?



Lehrveranstaltungen
Fakultät für Sprach- und
Literaturwissenschaften

Die Konzeption des Seminars wird in der ersten Stunde vorgestellt.

Als Einführung wird empfohlen:

Kurt Ruh: Geschichte der abendländischen Mystik. Bd. II: Frauenmystik und Franziskanische Mystik der Frühzeit. München: Beck 1993.

Helga Unger: Die Beginen. Geschichte von Aufbruch und Unterdrückung der Frauen. Freiburg i. Br.: Herder 2005 (Herder Spektrum, Bd. 5643).

Walter Haug: Deutsche Mystik im abendländischen Zusammenhang. Neu erschlossene Texte, neue methodische Ansätze, neue theoretische Konzepte. Kolloquium Kloster Fischingen 1998. Tübingen: Niemeyer 2000.



Anmeldung: in der ersten Sitzung





Lehrveranstaltungen
Fakultät für Sprach- und
Literaturwissenschaften

Prof. Dr. Jan-Dirk Müller

Ulrich von Liechtenstein: Frauendienst

Hauptseminar

**Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
80799 München
2180-2375

Wann?
Mi 10.30 – 12 Uhr

Wo?
bitte Aushang
beachten

Beginn
17.10.2007

Sprechstunde
Di 10.30 – 11.30
Uhr

Ulrich von Liechtenstein ist einer der produktivsten Liedersänger des 13. Jahrhunderts. Bemerkenswert ist er vor allen Dingen, weil er seine Lieder in einen (fiktiven) autobiographischen Kontext stellt, in dem ihr Anlass und ihre Wirkung erzählt werden. So enthält sein ‚Frauendienst‘ eine Menge von Informationen über das literarische Leben, in dem der Minnesang entstand und für das er bestimmt war, ist aber auch der einzige deutsche Gattungsvertreter der in der provenzalischen Literatur verbreiteten Vidas und Razos. Das Seminar soll Typen des späthöfischen Minnesangs untersuchen und ihre Einbettung in das Märe beschreiben.

Anmeldung in der Sprechstunde



Lehrveranstaltungen
Fakultät für Sprach- und
Literaturwissenschaften

Dr. Antje Schuhmann

Gender Wars American Style? *Gender Based Violence* im Spiegel aktueller Kontroversen

Proseminar als Blockseminar

Wir untersuchen die verschiedenen Erklärungsansätze sowie Strategien gegen Gewalt gegen Frauen von Seiten staatlicher, kommunaler und unabhängiger Institutionen. Wir nähern uns dem Phänomen aus historischer Perspektive, sammeln Fakten zur Situation heute und untersuchen aktuelle Kontroversen – beispielsweise Pornographie als Ursache von Gewalt – kritisch und von allen Seiten. Gender based violence (gbv) wird von links bis rechts, von Männern und von Frauen politisch und moralisch instrumentalisiert. Wir analysieren die verschiedenen Interessen und die den Argumenten zugrunde liegenden Ideologien. Dabei werden wir uns die Thematik jenseits von Textlektüre auch mit Film und anderen Medien erarbeiten bzw. selbst Medienmaterial zum Thema produzieren.

**Amerika-
Institut,
Abteilung
Kulturgeschichte**
Schellingstr. 3
80799 München

Wann?
Zeit sowie Ort
werden am
Aushang im 1.
Stock neben der
Bibliothek noch
bekannt gegeben



Anmeldung im Sekretariat Kulturgeschichte (Renate Krakowczyk), Zi. 209 oder per E-Mail:
renate.krakowczyk@lmu.de





Lehrveranstaltungen
Fakultät für Sprach- und
Literaturwissenschaften

Margret Fetzer

„Sex and the City“: Restoration Comedy

Proseminar

Englische Literaturwissen- schaft

Schellingstr. 3
80799 München

Wann?

Mo 12 – 14 Uhr

Wo?

Schellingstr. 3
E 055 RG

Beginn

15.10.2007

It is a commonplace that humour and, by implication, comedy are subject to historical context. In this seminar, we will address the genre of comedy at a very particular moment in time: after a ban of 18 years, public theatres reopened again in 1660. By its overwhelming interest in sexual dealings, Restoration comedy certainly makes the most of this newly gained freedom. Indebted to city comedies by authors such as Ben Jonson, Restoration comedy further elaborates the link between „Sex and the City“ in enacting the parallels that hold between the performative mechanisms applying to both sex in the city and sex on the stage.

If you are interested in this urban sexuality of Restoration Comedy, please buy: McMillin, Scott (ed.). /Restoration and Eighteenth-century Comedy/ New York/London: 1997, and read before the beginning of the semester: William Wycherley, /The Country Wife/ (1675), Aphra Behn, /The Rover/ (1677-81)/ and William Congreve, /The Way of the World/ (1700).

Registration via email or in my office hours.

Voraussetzungen: bestandener literaturwissenschaftlicher Einführungskurs.

Eva Tolasch

Zentrale Grundbegriffe der Geschlechterforschung

Übung

Was heißt es, Geschlecht als Prozess- und Strukturkategorie zu denken? In welcher Weise hängt Geschlecht mit anderen Kategorien sozialer Differenzierung wie Alter, Klasse, Ethnizität zusammen? Was bringt es, die Natürlichkeit von Geschlecht in Frage zu stellen und stattdessen die soziale Konstruktion hervorzuheben? Welche Bedeutung hat Geschlecht in spezifischen historisch-kulturellen Kontexten?

Auf der Suche nach Antworten sollen die theoretischen Ansätze in der Geschlechterforschung, die sich durch Dis/Kontinuitäten auszeichnen, befragt und am Beispiel der zentralen Grundbegriffe Arbeit, Sozialisation und Sexualität exemplarisch diskutiert werden. Ziel dabei ist es, Geschlecht als kritisches Analyseinstrument von gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsverhältnissen zu vermitteln.

Einführende Literatur nach Relevanz für die Übung:
Bühmann, Andrea/ Dietzinger, Angelika/ Metz-Göckel, Sigrid: Arbeit, Sozialisation, Sexualität. Zentrale Felder der Frauen- und Geschlechterforschung. Hemsbach 2000.

Becker-Schmidt, Regina/ Knapp, Gudrun-Axeli: Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg 2001.

Institut für Soziologie
Konradstr. 6
80801 München

Wann?
Di 18 – 20 Uhr

Wo?
Konradstr. 6
R 108

Beginn
16.10.2007

Sprechstunde
Di 13 – 14 Uhr
R 101



Lehrveranstaltungen
Sozialwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Andrea D. Bührmann

Einführung in die Geschlechterforschung

Vorlesung

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
80801 München

Wann?
Di 16 – 18 Uhr

Wo?
Schellingstr. 3 ,
Raum E 06

Beginn
16.10.2007

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Geschlechterforschung (Gender Studies), die auf eine disziplinüberschreitende Erforschung der Geschlechterdifferenzierung und ihrer Konsequenzen abzielt. Sie richtet sich an Studierende der Soziologie und anderer sozial- und kulturwissenschaftlicher Fächer vom 3. Semester bis zum Studienabschluss. Die Vorlesung dient der Vermittlung eines sozial- und kulturwissenschaftlichen (Ein-)Blicks auf die Praxen der Geschlechterunterscheidung und versucht so, erste Orientierungen über die Soziologie, Ethnologie, Linguistik, Politik aber auch Geschichte der Geschlechterdifferenzen zu geben. Es werden grundlegende Strukturmomente der Geschlechterdifferenzierung und ihre Folgen in sozialen Beziehungen, Kommunikationsprozessen sowie Wissenssystemen thematisiert. Dabei werden auch die zentralen Quellen der Geschlechterforschung – Frauen- wie Männerforschung – in ihren Grundzügen vorgestellt.

Einführende Literatur:

Bührmann A. / Diezinger, A. / Metz-Göckel, S. (Hg.) (2007): Arbeit, Sozialisation, Sexualität. Zentrale Felder der Frauen- und Geschlechterforschung: Lehrbuch zur sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung, Bd. 1, Wiesbaden.
Bußmann, H. / Hof, R. (Hg.) (2005): Genus. Geschlechterforschung Gender Studies in den Kultur- und Sozialwissenschaften, Stuttgart.



Lehrveranstaltungen
Sozialwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Andrea D. Bühmann

**Geschlechterforschung im Dialog:
Postcolonial & Gender Studies**

Hauptseminar

In der Geschlechterforschung werden seit einigen Jahren verstärkt auch Forschungsbefunde der so genannten postcolonial studies rezipiert. Dabei werden Fragen nach den Machtbeziehungen innerhalb der weiblichen Genusgruppe vor allem anhand der Kategorie Ethnie sowie Hierarchien zwischen dem Norden, also den ehemaligen Kolonialstaaten, und dem Süden, also den ehemals kolonisierten Gebieten diskutiert. Im Zentrum des derzeitigen Forschungsinteresses stehen allerdings die komplexen Beziehungen und Verhältnisse zwischen den Genus-Gruppen aber auch innerhalb der Genus-Gruppen. Im Seminar wird zunächst eine kritische Einführung in die postcolonial studies erfolgen. Im Anschluss beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Forschungsansätzen, die einen konstruktiven Dialog zwischen gender und post-colonial studies anstreben.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
80801 München

Wann?
Mi 8 – 10 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 109
Übungsraum



Einführende Literatur:
Castro Varela, M. do Mar & Dhawan, N. (Hg.) (2005):
Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung,
Bielefeld.





LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Dr. Christiane Alberternst

**Personalführung für Wissenschaftlerinnen,
Teil I und Teil II**

Seminar und Training

**Frauenbeauftragte
der LMU**

Schellingstr. 10
80799 München
Tel.: 2180-3644

Wann?

Teil I:
Mo 5.11.2007
Teil II:
Mo 3.12.2007
jeweils 9 – 17 Uhr

Wo?

Der Ort wird den
Teilnehmerinnen
rechtzeitig bekannt
gegeben

Anmeldung

ausschließlich mit
dem Anmelde-
formular, das auf
der Homepage der
Frauenbeauftragten
heruntergeladen
werden kann!

Anmeldung bis
spätestens
15.10.2007

Kosten

120 Euro für beide
Teile

Das Seminar besteht aus zwei Teilen. Es empfiehlt sich eine Teilnahme an beiden Teilen. Teilnehmerinnen des zweiten Teils müssen den Teil I bereits mitgemacht haben.

Training Personalführung I:

Die Teilnehmerinnen sollen wichtige Grundlagen für die Führung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfahren bzw. auffrischen, ihren eigenen Führungsstil reflektieren und Rückmeldungen darüber erhalten, wie sie in Führungssituationen wirken.

Training „Personalführung II“

Die Teilnehmerinnen sollen für gender-spezifische Unterschiede in der Personalführung sensibilisiert werden. Zu diesem Thema werden aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt und mit den Erfahrungen der Teilnehmerinnen abgeglichen. Wir erarbeiten Handlungsempfehlungen für die tägliche Führungspraxis. Der zweite Teil erweitert und vertieft das Wissen um Führungsinstrumente. Je nach Bedarf der Teilnehmerinnen werden einzelne Instrumente vertieft behandelt und geübt. Ziel ist die souveräne Anwendung der Instrumente in der Praxis.

Referentin:

Dr. Christiane Alberternst ist seit 1999 Trainerin für Verhaltensorientierte Trainings in der Privatwirtschaft und der öffentlichen Verwaltung. Schwerpunkte: Führungskräfte trainings, Mitarbeitergespräche, Zeit- und Selbstmanagement.

Das Seminar wendet sich an Wissenschaftlerinnen ab der PostDoc-Phase, die bereits Personalverantwortung tragen oder in naher Zukunft übernehmen werden.



LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Margit Mosbacher

Drittmittel, wie wird mein Antrag zum Erfolg?

Vortrag und Seminar

Die Einwerbung von Drittmitteln dient in der Regel der Durchführung eines Forschungsprojekts und der Finanzierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie dient auch dem Renommee in der „Scientific Community“ und gewinnt zunehmende Bedeutung bei der leistungsbezogenen Mittelvergabe und der Bemessung der persönlichen Einkünfte. In der Veranstaltung werden die wichtigsten Drittmittelgeber und ihre Programme vorgestellt sowie Hinweise und Ratschläge zur Antragstellung aus Sicht einer universitären Forschungsabteilung gegeben.

Referentin:
Margit Mosbacher, Sachgebietsleiterin Forschungsverwaltung der Universität Konstanz

Die Veranstaltung richtet sich an Wissenschaftlerinnen ab der Promotionsphase.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
80799 München
Tel.: 2180-3644

Wann?
Fr 9.11.2007
10 – 17 Uhr

Wo?
Richard-Wagner-Str 10, Raum 103

Anmeldung
ausschließlich mit dem Anmeldeformular, das auf der Homepage der Frauenbeauftragten heruntergeladen werden kann!

Anmeldung bis
spätestens
16.10.2007

Kosten
20 Euro





LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Maria Thanhoffer

**Körpersprache – Was Frauen körpersprachlich tun
oder lassen sollten, um in der Hierarchie ernst
genommen zu werden**

Seminar und Training

**Frauenbeauftragte
der LMU**

Schellingstr. 10
80799 München
Tel.: 2180-3644

Wann?

Do 29.11.2007
9 – 19 Uhr

Wo?

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

ausschließlich mit
dem Anmelde-
formular, das auf
der Homepage der
Frauenbeauftragten
heruntergeladen
werden kann!

Anmeldung bis
spätestens 5.11.07

Kosten

60 Euro

- Standortbestimmung – im wahrsten Sinn des Wortes.
- Haltungen – was sie so alles über uns erzählen.
- Frau versus Weibchen – eine bewusste, situationsabhängige Entscheidung.
- Entdecken eigener (selten/kaum genutzter) Potenziale.
- Sich ühend mit diesen eigenen neuen Seiten (wieder) vertraut machen.
- Einander reges Feed back geben.
- Kompetenzen sind Reviere – wie verhindert bzw. trägt frau Revierkonflikte aus.
- In sich selbst stabile Zonen schaffen.

In diesem Seminar liegt der Fokus auf jenen Kommunikationsformen, die eine Etage unterhalb der Sprache, also auf der körpersprachlichen Ebene, stattfinden. Jede Teilnehmerin kann einige ihre eigenen, oft unbewusst gesendeten Signale näher kennen lernen und selbst entscheiden, welche sie gut repräsentieren bzw. welche am gewünschten Ziel vorbei agieren. Gearbeitet wird plenar, paarweise, in kleinen Gruppen. Kurze Feed backs durch die Trainerin finden laufend innerhalb des gesamten Trainingsprozesses statt.

Referentin: Maria Thanhoffer lebt in Wien und lehrte von 1976 bis 2006 als Dozentin für das Fach „Körperliche Gestaltung“ am Max Reinhardt Seminar der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Ausbildung in Klassischem und Modernem Tanz an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit abschließendem Diplom in Tanzpädagogik. Während dieser Zeit Studium bei Samy Molcho in Körpersprache im Alltag und Körpersprache für den künstlerischen Bereich.

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen ab der Promotionsendphase.



LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Kathleen Rabl

Preparing Presentations in English

Seminar und Training

Would you like to acquire the communication skills for making presentations in English?

This seminar will acquaint you with ways of structuring the content, developing a convincing style, practicing appropriate English terminology, managing your visual materials and overcoming any feelings of uncertainty. Learning to speak confidently includes training in nonverbal and paraverbal as well as verbal communication: enhancing your body language, using your voice effectively, improving your verbal expression – in English.

Short individual presentations followed by feedback and discussion will provide the opportunity to practice these various skills – as well as techniques of handling stagefright and developing the self-assurance needed to communicate your ideas persuasively and successfully.

Please come prepared with a topic to present.

Referentin:

Kathleen Rabl M. A., geborene Amerikanerin; BA an der Stanford University, California; MA an der University of Michigan, Ann Arbor Michigan; Studienzeit in Berlin, Heidelberg, München. Lektorin und Lehrbeauftragte an der LMU. Zusätzliche Tätigkeiten: Englisch für Realschulreferendare, Business English am Institut für Freies Lernen (IFL, München), Leiterin des Projektes Documentary In-Sights (Züricher James Joyce Stiftung), private Englischkurse, englische Korrektur- und Übersetzungsarbeiten (LMU Promotionsstudiengang, usw).

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen ab der Promotionsendphase.

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
80799 München
Tel.: 2180-3644

Wann?

Fr 18.1.2008
9 – 17 Uhr

Wo?

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

ausschließlich mit dem Anmeldeformular, das auf der Homepage der Frauenbeauftragten heruntergeladen werden kann!

Anmeldung bis

spätestens
14.12.07

Kosten

40 Euro





LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Petra Hornberger

Stimme – Fachkompetenz stimmlich transportieren

Seminar und Training

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
80799 München
Tel.: 2180-3644

Wann?

Fr 1.2.2008
9 – 18 Uhr

Wo?

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

ausschließlich mit
dem Anmelde-
formular, das auf
der Homepage der
Frauenbeauftragten
heruntergeladen
werden kann!

Anmeldung bis
spätestens
7.1.2008

Kosten
60 Euro

Für die Karriere in der Wissenschaft steht die Fachkompetenz als Voraussetzung außer Frage. Diese Fachkompetenz muss jedoch kommuniziert werden. Dem Klang der Stimme kann im Ausdruck von Gefühlen und Einstellungen bis zu fünfmal soviel Bedeutung zukommen wie den Worten. Die Stimme ist damit ein wichtiger Faktor für Ihre Selbstpräsentation und damit für Ihre Karriere. Trainieren Sie den gekonnten Einsatz Ihres Stimm- und Sprechpotenzials. In diesem Seminar erhalten Sie die theoretischen und praktischen Grundlagen für eine leistungs- und wirkungsvolle Stimme, damit Sie Ihr Potenzial durch Wissen und Übung voll entfalten können.

Referent:in:

Petra Hornberger, Diplom-Sprecherzieherin, Trainerin für Rhetorik, Kommunikation und Stimm-
bildung

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen ab der Promotionsendphase.



LMU-PLUS
Praxislernen und Studium: Schlüssel-
qualifikationen für Studierende

Dr. Susanne Frölich-Steffen

**Mündliche Prüfungen und Referat
Präsentationstechniken für Studentinnen**

Seminar mit Übungen

Zu den wichtigsten mündlichen Präsentationsformen im Rahmen eines Studiums zählen Referate und mündliche Prüfungen. Ziel des Seminars ist es, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es Studentinnen erleichtern, sich vor einer Gruppe oder im Zwiegespräch mit einem Prüfer/einer Prüferin souverän zu präsentieren.

Konkrete Seminarinhalte: Beim ersten Termin werden von der Dozentin mündlichen Präsentationstechniken vorgestellt. Bei einem weiteren Termin haben die Teilnehmerinnen (nur wer möchte) die Möglichkeit, sich in simulierter Referats- oder Prüfungssituation vor der Gruppe zu präsentieren, um im gemeinsamen Gespräch Stärken und Schwächen zu erkennen.

Der Kurs besteht aus zwei Teilen.

Teilnehmerinnen: Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 15 Teilnehmerinnen.

**Frauenbeauftragte
der LMU**

Schellingstr. 10
80799 München
Tel.: 2180-3644

Wann?

Mo 3.12.2007 und
Mo 10.12.2007
jeweils
10 – 13 Uhr

Wo?

Richard-Wagner-
Str. 10, Raum 102

Anmeldung

per E-Mail mit
Angabe der
vollständigen
Adresse und
Telefonnummer an
frauenbeauftragte
@lmu.de

Kosten

15 Euro





LMU-PLUS

Praxislernen und Studium: Schlüsselqualifikationen für Studierende

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Rhetorik für Studentinnen I

Seminar mit Übungen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
80799 München
Tel.: 2180-3644

Wann?

Fr 7.12.2007 und
Fr 14.12.2007
jeweils
15 – 18 Uhr

Wo?

Oettingenstr. 67,
Raum 1.13



Anmeldung

per E-Mail mit
Angabe der
vollständigen
Adresse und
Telefonnummer an
frauenbeauftragte
@lmu.de

Kosten


15 Euro

Oftmals reicht es nicht, sich im Studium inhaltlich gut vorzubereiten, wenn es nicht gelingt, diese Inhalte auch rhetorisch gut umzusetzen. Ziel des Seminars ist es, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es Studentinnen erleichtern, souverän aufzutreten und sich gut zu präsentieren.

Konkrete Seminarinhalte: Beim ersten Termin werden von der Dozentin rhetorische Techniken und Prinzipien vorgestellt. Bei einem weiteren Termin haben die Teilnehmerinnen (wer möchte auch mit Kameraaufzeichnung) die Gelegenheit, eine kleine Rede zu halten und dabei die neu erlernten Fähigkeiten zu erproben.

Der Kurs besteht aus zwei Teilen.

Der Seminarinhalt unterscheidet sich nicht von Rhetorik II.



Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester.



LMU-PLUS
Praxislernen und Studium: Schlüsselqualifikationen für Studierende

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Rhetorik für Studentinnen II

Seminar mit Übungen

Oftmals reicht es nicht, sich im Studium inhaltlich gut vorzubereiten, wenn es nicht gelingt, diese Inhalte auch rhetorisch gut umzusetzen. Ziel des Seminars ist es, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es Studentinnen erleichtern, souverän aufzutreten und sich gut zu präsentieren.

Konkrete Seminarinhalte: Beim ersten Termin werden von der Dozentin rhetorische Techniken und Prinzipien vorgestellt. Bei einem weiteren Termin haben die Teilnehmerinnen (wer möchte auch mit Kameraaufzeichnung) die Gelegenheit, eine kleine Rede zu halten und dabei die neu erlernten Fähigkeiten zu erproben.

Der Kurs besteht aus zwei Teilen.

Der Seminarinhalt unterscheidet sich nicht von Rhetorik I.

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
80799 München
Tel.: 2180-3644

Wann?
Mo 14.1.2008 und
Mo 21.1.2008
jeweils
10 – 13 Uhr

Wo?
Richard-Wagner-
Str. 10, Raum 102

Anmeldung
per E-Mail mit
Angabe der
vollständigen
Adresse und
Telefonnummer an
frauenbeauftragte
@lmu.de

Kosten
15 Euro





LMU-PLUS

Praxislernen und Studium: Schlüsselqualifikationen für Studierende

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Erfolgreich ans Ziel – Bewerbungstraining für Studentinnen

Trainingskurs

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
80799 München
Tel.: 2180-3644

Wann?

Mo 28.1.2008 und
Mo 4.2.2008
jeweils
10 – 13 Uhr

Wo?

Richard-Wagner-
Str. 10, Raum 106

Anmeldung

per E-Mail mit
Angabe der
vollständigen
Adresse und
Telefonnummer an
frauenbeauftragte
@lmu.de

Kosten

15 Euro

Ob Praktikum oder Job, eine begehrte Stelle muss man sich hart erarbeiten. Dabei zählen nicht nur gute Zeugnisse oder ein schlüssiger Lebenslauf, sondern es kommt vor allem auf den persönlichen Eindruck an, den Studierende in ihrer Bewerbungsmappe und beim Bewerbungsgespräch erwecken. Das Seminar zeigt DOs und DONTs der schriftlichen und mündlichen Bewerbung auf und vermittelt Techniken, um sich erfolgreich zu präsentieren. Konkrete Seminarinhalte: Die Studentinnen erhalten Tipps und Tricks für ihre Bewerbungsmappe sowie zahlreiche Informationen für ein überzeugendes Bewerbungsgespräch. In der zweiten Sitzung besteht die Möglichkeit, einzelne Situationen eines Bewerbungsgesprächs nachzustellen und einzuüben.

Der Kurs besteht aus zwei Teilen.

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester.



LMU-PLUS
Praxislernen und Studium: Schlüssel-
qualifikationen für Studierende

PD Dr. Corinna Onnen-Isemann

Auf dem Weg zu mehr Kompetenz: Gender Training

Trainingskurs für Studentinnen und Studenten,
finanziert aus den Studienbeiträgen

Das zentrale Thema ist die Auseinandersetzung mit geschlechterspezifischen Unterschieden und ihren Auswirkungen im Alltag von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen. An einem konkreten Beispiel aus dem Bereich der Stadtentwicklung wird das Konzept des „Gender Mainstreaming“ zunächst ausprobiert und dann reflektiert. Sichtbar werden die unterschiedlichen Ansprüche von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen an das politische Handeln und wie diese sich in (alltags)politischen Prozessen durchsetzen – oder auch nicht.

Im ersten Teil werden im Rahmen eines vorgegebenen, aber ergebnisoffenen Szenarios die Rollen von Politikern/Politikerinnen, Planern und Planerinnen, Gemeindemitgliedern ausprobiert. Alle Mitspieler und Mitspielerinnen sind zugleich aktiv und versuchen, ihre (geschlechtsspezifischen) Interessen durchzusetzen. Ziel ist es, gemeinsame Lösungsmöglichkeiten für den im Szenario angelegten Konflikt zu finden. Unmittelbares Erleben, persönliche Betroffenheit und direkter Kontakt in einer geschützten spielerischen Situation laden ein zu Offenheit und geistiger Bewegung. Hier können neue Rollen und Denkmuster ausprobiert werden.

In zweiten Teil wird das gemeinsam geschaffene „Material“ aufgearbeitet und nach verschiedenen Richtungen reflektiert. Hier eröffnet sich in einem ersten Schritt das Verständnis für die tatsächlichen Abläufe, Zusammenhänge, Strategien und persönlichen Erfahrungen in der Spielrealität. In einem zweiten Schritt wird dies dann in den allgemeinen Zusammenhang des „Gender Mainstreaming“ und möglicher anderer Kontexte (Universität, Wirtschaft, Verwaltung, Bildung ...) gestellt.

Referentin:

PD Dr. rer. pol. Corinna Onnen-Isemann, seit 2006 Vertretung der Professur für Allgemeine Soziologie an der RWTH Aachen, April 2003 – September 2005 Professorin für Gender Studies an der Universität Regensburg, seit 2005 selbständig (Büro für Empirie, Managementberatung und Marketing).

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
80799 München
Tel.: 2180-3644

Wann?

Fr 30.11.2007
oder
Fr 25.1.2008
jeweils 9 – 16 Uhr.
Der Kurs wird an
zwei verschie-
denen Terminen
angeboten, um
möglichst alle
interessierten
Studierenden
aufnehmen zu
können. Die
Inhalte sind bei
beiden Terminen
identisch

Wo?

wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

per E-Mail mit
Angabe der
vollständigen
Adresse und
Telefonnummer an
frauenbeauftragte
@lmu.de
Bitte geben Sie
unbedingt den
gewünschten
Termin bei der
Anmeldung an.





Sonderveranstaltungen an der LMU

Auftaktveranstaltung zu LMUMentoring

LMUMentoring

Zentrale Programmkoordination bei der Universitätsfrauenbeauftragten
Schellingstr. 10
80799 München
2180-3644

Auftaktveranstaltung für das Programm LMUMentoring im Rahmen von LMUexcellent.

Programm

Begrüßung durch den Präsidenten der LMU, Prof. Dr. Bernd Huber

Begrüßung durch die Frauenbeauftragte der LMU, Dr. Margit Weber

Wann?

Fr 16.11.2007
13 – 17 Uhr

Einführungsvortrag:

Mentoring für hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen

Dr. Dagmar Höppel (Koordinatorin des Programms „MUT: Mentoring und Training“ der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen Baden-Württembergs)

Wo?

Universitätshauptgebäude
Senatssaal

Workshops für Mentorinnen und Mentees:

Leitung: Dr. Dagmar Höppel und Dr. Agnes Speck (Koordinatorinnen des Programms „MUT: Mentoring und Training“ der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen Baden-Württembergs).

Anmeldung

bei der zentralen Programmkoordination bei der Universitätsfrauenbeauftragten,
frauenbeauftragte@lmu.de

Im Anschluss:

Empfang für die Mentorinnen und die Mentees.

Die Veranstaltung richtet sich an die Mentorinnen und Mentees von LMUMentoring sowie an Vertreterinnen und Vertreter aus den Fakultäten. Die Teilnahme weiterer interessierter Personen ist nur nach Rücksprache mit der Zentralen Programmkoordination möglich.



Sonderveranstaltungen an der LMU

Dr. Hildegard Adam (ZSB), Beate Mittring (Studentenwerk)

Studieren mit Kind

Offener Gesprächskreis für Fragen, Kontakte und Informationen

Offener Gesprächskreis für alle interessierten Studierenden mit den neuesten Informationen rund um das Thema „Studieren mit Kind“, zusammen mit Dr. Hildegard Adam, Zentrale Studienberatung LMU, und Beate Mittring, Dipl.Soz.päd., Studentenwerk München.

Einführungsveranstaltung für StudienanfängerInnen und HochschulstandortwechslerInnen am 24.10.2007.

Anmeldung bis 22.10.2007 unter:
studierenmitkind@lmu.de

**Zentrale
Studien-
beratung LMU**
Tel. 2180-3124
Studentenwerk
Tel.: 38196-214

Wann?
Di 20.11.2007 und
Di 22.1.2008
jeweils 15 Uhr s.t.

Wo?
Mensa,
Leopoldstr. 13a,
Parterre rechts,
vorletzte Tür
„Restaurant“





Weiterführende Informationen Schutz vor Benachteiligung und (Sexueller) Belästigung

Informationen für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen:

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz:

Seit August 2006 gilt in Deutschland das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. Das Diskriminierungsverbot richtet sich nicht nur an den Freistaat Bayern, die LMU oder an Leitungspersonen, sondern gilt gerade auch für den Umgang von Arbeitskollegen/innen untereinander sowie für deren Verhalten gegenüber Studierenden, AntragstellerInnen oder sonstigen Personen, die von der LMU angebotene Dienstleistungen wünschen oder erhalten. Beschäftigte dürfen im Rahmen ihres Dienstverhältnisses andere nicht wegen eines Diskriminierungsmerkmals benachteiligen, belästigen oder sexuell belästigen. Tun sie es dennoch, verletzen sie ihre dienstlichen Pflichten und können entsprechend arbeits- und dienstrechtlich gemäßregelt werden – bis hin zur Kündigung. Wer diskriminiert, riskiert seinen Arbeitsplatz!

Hilfe für Diskriminierungsopfer:

Wer sich wegen eines Diskriminierungsmerkmals benachteiligt, belästigt oder sexuell belästigt fühlt, kann sich an die für die Entgegennahme von Beschwerden zuständige Stelle (Personalrat der LMU) wenden. Die LMU wird die Beschwerde inhaltlich prüfen und den/die Beschwerdeführer/in über das Ergebnis informieren. Beschäftigten, die von einer Belästigung oder sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz betroffen sind, steht ein Leistungsverweigerungsrecht zu, wenn die LMU keine oder offensichtlich ungeeignete Maßnahmen zur Unterbindung ergreift. Allerdings muss die LMU über die Belästigung oder sexuelle Belästigung informiert sein, um schützend tätig werden zu können. Wird eine Arbeitsleistung zu Unrecht verweigert, geht der Entgeltanspruch verloren. Darüber hinaus kann unter Umständen wegen Arbeitsverweigerung abgemahnt oder sogar gekündigt werden.

(Quelle: Zentrale Universitätsverwaltung, Merkblatt zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz)

Schutz vor Sexueller Belästigung:

Für die Beschäftigten des Freistaats Bayern gelten die „**Grundsätze zum Schutz der Beschäftigten vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz**“, Bekanntmachung der Bayerischen Staatsregierung vom 6. November 2001 (<http://www.stmas.bayern.de/frauen/mobbing/schutzgru-sexbel.pdf>).

Neben einer näheren Definition der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz enthalten sie Hinweise und Vorgaben zur Vorgehensweise beim Bekanntwerden von Fällen der sexuellen Belästigung. Diese und weitere Informationen befinden sich auch auf der Internet-Seite des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen unter www.stmas.bayern.de/frauen/index.htm.

Ansprechpartner:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
– Leitstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern –
Winzererstraße 9, 80797 München
Tel.: 1261-1515, Fax: 1261-1633, E-Mail: lg_buero@stmas.bayern.de



Weiterführende Informationen Schutz vor Benachteiligung und (Sexuelle) Belästigung

Unter www.stmas.bayern.de/gewaltschutz/beratung/notruf.htm ist eine Liste der örtlich zuständigen „Notrufgruppen“ eingestellt (Gewaltschutz Beratungsangebote).

Ferner wird zu Mobbing auf die Kontaktadresse für Betroffene verwiesen: Mobbing Beratung München, Tel: 6060-0070, www.mobbing-consulting.de.

Ansprechpartnerinnen an der LMU:

Bei allen Fragen von sexueller Belästigung können die Betroffenen (Mitarbeiterinnen und Studentinnen) sich an die Frauenbeauftragte der LMU, Dr. Margit Weber, wenden. Die Frauenbeauftragte ist zu erreichen unter: 2180-3644 oder frauenbeauftragte@lmu.de. Alle Anfragen werden streng vertraulich behandelt.

Beschäftigte der LMU und des Klinikums können sich bei persönlichen und beruflichen Konfliktsituationen an die Psychosoziale Beratungsstelle der LMU wenden. Sie erreichen die Mitarbeiterinnen an der LMU unter: 2180-3231, im Innenstadtlinikum unter: 5160-3905 und im Klinikum Großhadern unter: 7095-2127.



Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Universitätsfrauenbeauftragte

Akad. Rätin Dr. Margit Weber

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München;
Büro: Schellingstr. 10, 80799 München; Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766; E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do 10 – 12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Mitarbeiterinnen: Andrea Böttcher M. A., Sandra Kolb M. A., Dr. Manuela Sauer

Stellvertreterinnen:

Dr. Martina Ruffer: Fak. 18: Department für Pharmazie; Lehrbereich Pharmazeut. Biologie; Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052;
E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Weiß: Fak. 19: Institut für Anthropologie und Human-genetik; Großhaderner Str. 2, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74317;
E-Mail: elisabeth.weiss@lmu.de

Akad. Dir. Dr. Monika Zumstein: Fak. 3: Institut für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht; Ludwigstr. 29/IV, Postfach 77; Tel.: 2180-2108/-3030;
E-Mail: Zumstein@jura.uni-muenchen.de

Fakultätsfrauenbeauftragte

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Juniorprofessorin Dr. Birgitta Kleinschwärzer-Meister: LS für Fundamentaltheologie und ökumenische Theologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3272; E-Mail: birgitta.kleinschwaerzer@kaththeol.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Sabine Heidl: Klaus-Mörsdorf-Studium für Kanonistik, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3478; E-Mail: sabine.heidl@kaththeol.uni-muenchen.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Dr. Mareike Lachmann: Praktische Theologie, Schellingstr. 3/VG, Tel.: 2180-2026; E-Mail: mareike.lachmann@evtheol.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Anne Koch:

Praktische Theologie, Schellingstr. 3/VG, Tel.: 2180-2142; E-Mail: anne.koch@evtheol.uni-muenchen.de

3. Juristische Fakultät

Akad. Dir. Dr. Monika Zumstein: Institut für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht, Ludwigstr. 29/IV, Postfach 77; Tel.: 2180-2108/-3030;
E-Mail: Zumstein@jura.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Judith Hauer: Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie, Ludwigstr. 29, Tel.: 2180-3087; E-Mail: judith.hauer@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Dr. Andrea Boos: Informations- und Servicecenter (ISC) Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen; Ludwigstr. 28/VG, Tel.: 2180-6346; E-Mail: Boos@bwl.uni-muenchen.de



Adressen
Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Stellvertreterin:

Petra Schumacher, Dipl. Wi.-Math.: Institut für Risikoforschung und Versicherungswirtschaft, Schackstr. 4, Tel.: 2180-2091; E-Mail: schumacher@bwl.uni-muenchen.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Dipl. Volksw. Basak Akbel: Seminar for Comparative Economics, Akademiestr. 1, Tel.: 2180-6782; E-Mail: basak.akbel@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dipl. Volksw. Maria Lehner: Seminar for Comparative Economics, Akademiestr. 1, Tel.: 2180-2766; E-Mail: Maria.lehner@lrz.uni-muenchen.de

Dipl. Volksw. Nadine Riedel: Department of Economics, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-2889; E-Mail: nadine.riedel@lrz.uni-muenchen.de

7. Medizinische Fakultät

Dr. Hela Ihloff: Poliklinik für Kieferorthopädie, Goethestr. 70, Tel.: 5160-3231 (Zentrale); E-Mail: hela.ihloff@med.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Boroviczény: Neonatologie-Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Marchioninstr. 15, Tel.: 5160-4535; E-Mail: orsolya.genzel@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Maria-Christina Jung: Med.II Klinikum, Marchioninstr. 15, Tel.: 7095-0; E-Mail: maria-christina.jung@med.uni-muenchen.de

PD Dr. Sibylle Koletzko: Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Pettenkofenstr. 8a, Tel.: 5160-3511; E-Mail: sibylle.koletzko@med.uni-muenchen.de

Dr. Kathrin Giel: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 5160-6193;

E-Mail: kathrin.giehl@med.uni-muenchen.de

Bernadette Fittkau-Toennesmann MPH: Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin, Leitung der Christopherus Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit, Marchioninstr. 15, Tel.: 7095-7939; E-Mail: bernadette.fittkau-toennesmann@med.uni-muenchen.de

8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Cordula Poulsen-Nautrup: Institut für Tieranatomie, Veterinärstr. 13, Tel./Fax: 2180-3294; E-Mail: cordula.poulsennautrup@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Katrin Hartmann: Medizinische Tierklinik, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2653; E-Mail: katrin.hartmann@med.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Cornelia Deeg: Institut für Physiologie, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-1630; E-Mail: deeg@tiph.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Britta Dobenecker: Institut für Tierernährung, Schwere-Reiter-Str. 9, Tel.: 152900; E-Mail: Dobenecker@lmu.de

Dr. Kerstin Gerlach: Chirurgische Tierklinik, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-3705; E-Mail: k.gerlach@pferd.vetmed.uni-muenchen.de



9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Dr. Monika Fenn: Didaktik der Geschichte, Amalienstr. 52, Tel.: 2180-5507; E-Mail: Monika.Fenn@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Sabine Fastert: Institut für Kunstgeschichte, Georgenstr. 7, Tel.: 2180-3243; E-Mail: sabine@fastert.de





Adressen
Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Dr. Christiane Kuller: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-6387,
E-Mail: c.kuller@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Claudia Moisel: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5582;
E-Mail: moisel@lrz.uni-muenchen.de

**10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und
Religionswissenschaft**

Dr. Tatjana Schönwälder-Kuntze: Lehrstuhl für Philosophie und Ökonomik,
Ludwigstr. 31, Tel.: 2180-2027;

E-Mail: tatjana.schoenwaelder@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Alexandra Grieser: Seminar für Religionswissenschaft und Philosophie der
Religionen Europas, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2168; E-Mail:
alexandra.grieser@lrz.uni-muenchen.de

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

PD Dr. Anna Schubö: Institut für Allgemeine und Experimentelle Psychologie
Leopoldstraße 13, 80802 München Tel: 2180-6048;

E-Mail: anna.schuboe@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Sabine Walper: Institut für Pädagogik, Leopoldstr. 13, Tel: 2180-
5191; E-Mail: walper@edu.uni-muenchen.de

Dipl. Psych. Sybille Kannevischer: Institut für Sonderpädagogik, Leopoldstr.
13, Tel.: 2180-5114; E-Mail: Kanne@spedu.uni-muenchen.de

Dr. Eva Traut-Mattausch: Sozialpsychologie, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-
3040, E-Mail: traute@psy.uni-muenchen.de

Dr. Andrea Schmid: Lernbehindertenpädagogik, Leopoldstr. 13, Tel: 2180-
5128; E-Mail: andrea.schmid@lmu.de

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Amei Lang: Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialröm.
Archäologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-5528; E-Mail: Amei.Lang
@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Marie-Elisabeth Mitsou: Institut für Byzanzinistik, byzantinische
Kunstgeschichte und Neogräzistik, Amalienstr. 52, Tel: 2180-5477; E-Mail:
Mitsou@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Evelyn Schulz: Lehrstuhl für Japanologie, Oettingenstr. 67, Tel:
2180-9803; E-Mail: Evelyn.Schulz@ostasien.fak12.uni-muenchen.de

13./14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Martina Liedke-Göbel: Institut für Deutsch als Fremdsprache/Trans-
nationale Germanistik, Ludwigstr. 27, Tel.: 2180-3849; E-Mail:

liedke@daf.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Danielle Jancsó: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3/RG; E-Mail:
daniella.jancso@promotion-lit.uni-muenchen.de

Dr. Cordula Lemke: Department für Anglistik und Amerikanistik, Schellingstr.
3, Tel.: 2180-2397, E-Mail: cordula.lemke@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Heide Volkening: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 3, Tel.:
2180-2771; E-Mail: h.volkening@germanistik.uni-muenchen.de



Adressen
Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

PD Dr. Christiane Wanzeck: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 3,
Tel.: 2180-2931; E-Mail: ch.wanzeck@germanistik.uni-muenchen.de

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Katja Schwer, M. A.: Institut für Kommunikationswissenschaft, Oettingenstr.
67, Tel.: 2180-9724, E-Mail: schwer@ifkw.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Irmhild Saake: Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Tel.: 2180-2950;
E-Mail: saake@soziologie.uni-muenchen.de

Tina Kowall, M. A.: GSI für Politische Wissenschaft, Oettingenstr. 67, Tel.:
2180-9034; E-Mail: tina.kowall@lrz.uni-muenchen.de

16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Carolin Strobl, M.Sc.: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Raum 310, Tel.:
2180-3196, E-Mail: carolin.strobl@stat.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dipl. Math. Christine Dargatz: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.:
2180-2232; E-Mail: Christine.Dargatz@stat.uni-muenchen.de

Dipl.-Soz. Franziska Rudolph-Albert: Mathematisches Institut, Theresienstr.
39, Tel.: 2180-4562; E-Mail: rudolph@math.lmu.de

Dipl. Inform. Diana Weiß: Institut für Informatik, Oettingenstr. 67, Tel.:
2180-9163, E-Mail: Diana.Weiss@ifi.lmu.de

17. Fakultät für Physik:

Bernadette Schorn: Didaktik der Physik, Schellingstr. 4/II, Tel.: 2180-2893;
E-Mail: bernadette.schorn@physik.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

N.N.

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Dr. Martina Rüffer: Department für Pharmazie, Lehrbereich Pharmazeut.
Biologie, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052;

E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Kristina Hock: Department Chemie und Biochemie, Butenandtstr. 5-13,
Tel.: 2180-77401; E-Mail: kristina.hock@cup.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie und Biochemie,
Butenandtstr. 5-13, Tel: 2180-77533;

E-Mail: Regina.de_Vivie@cup.uni-muenchen.de

19. Fakultät für Biologie

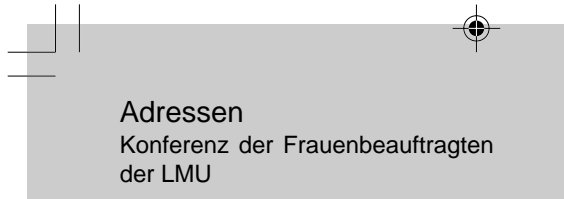
Prof. Dr. Kirsten Jung: Department Biologie I, Mikrobiologie, Maria-Ward-
Str. 1, Tel.: 2180-6120; E-Mail: kirsten.jung@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Weiß: Institut für Anthropologie und Humangenetik;
Großhaderner Str. 2, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74317; E-
Mail: elisabeth.weiss@lmu.de

Dr. Monika Aufleger: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45/II, Tel.: 2180-
6494; E-Mail: m.aufleger@lrz.uni-muenchen.de

PD Dr. Angelika Böttger: Zellbiologie, Biozentrum, Großhadernerstr. 2, 82152
Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74279; E-Mail: boettger@zi.biologie.uni-
muenchen.de



Adressen
Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

PD Dr. Cordelia Bolle: Allgemeine und molekulare Botanik, Tel.: 1786-263;
E-Mail: c.bolle@lrz.uni-muenchen.de

20. Fakultät für Geowissenschaften

Dr. Roswitha Stolz: Sektion Geographie, Luisenstr. 37, Tel.: 2180-6680;
E-Mail: r.stolz@iggf.geo.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Rossitza Pentcheva: Sektion Kristallographie, Theresienstr. 41, Tel.:
2180-4352; E-Mail: pentcheva@lrz.uni-muenchen.de

Studentische Vertreterinnen:

Maria Deingruber, Lisa Hallermayer, Anna Ritz, Manuela Hofmann, Evelyn
Wendt

Alle Frauen sind zu erreichen unter: FrauenLesben-Referat im Studentischen
Sprecherrat der LMU, mLeopoldstr. 15, Tel.: 2180-2072/-2073





Adressen außerhalb der LMU

Gleichstellungsbeauftragte des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

MRin Anita Bronberger, Tel.: 2186-2502, E-Mail:
Anita.Bronberger@stmwfk.bayern.de

Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92465; E-Mail: gst@muenchen.de

Frauenakademie München e.V. (FAM) und Expertinnen-Beratungsnetz der FAM

Informationen und Veranstaltungskalender: Auenstr. 31, 80469 München,
Tel.: 721 18 81; Internet: <http://www.frauenakademie.de>

Viva Clara

Cafe mit Cateringservice, Ickstattstr. 13, 80469 München, Tel.: 130 10 10,
E-Mail: frauencafe@vivaclara.de, www.vivaclara.de,

Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 272 12 05; E-Mail:
lillemors@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

Frauenstudien München e.V.

Balanstr. 39, 81669 München, Tel.: 448 13 51,
E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Information und Programm: Thierschstr. 17 , 80538 München, Tel.: 290 44
63, E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de, Internet: www.fraueninteressen.de



Stadtbund Münchner Frauenverbände

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63;
E-Mail: Buero@frauenverbaende.de, Internet: www.frauenverbaende.de

Gesellschaft deutscher Akademikerinnen e.V.

Kontaktadresse: Dr. I. Aumüller, Pfauengasse 10, 93047 Regensburg

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Gruppe München: Dr. Bettina Marquis, Speicherseestr. 84, 85652 Landsham,
Tel.: 903 18 10, E-Mail: bettina.marquis@web.de

Frauencomputerschule

Volkartstr. 23, 80634 München, Tel.: 167 55 8, E-Mail: info@fcs-m.de,
www.frauen-computer-schulen.de

Frauengesundheitszentrum

Öffnungszeiten: Nymphenburgerstr. 38 Rgb, 80335 München, Tel.: 129 11
95, E-Mail: fgz@fgz-muc.de, www.frauengesundheitszentrum-muenchen.de

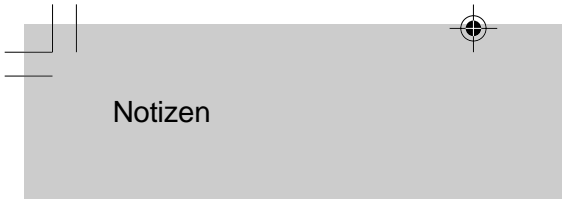
Frauennotruf München

Beratungs- und Krisentelefon Mo-Fr 10-13 Uhr, Sa/So 18-2 Uhr, Tel.: 76 37
37; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de

KOFRA

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 20 10 450;
E-Mail: kofra-muenchen@t-online.de, www.kofra.de







Notizen





Anzeige Universitätsgesellschaft

